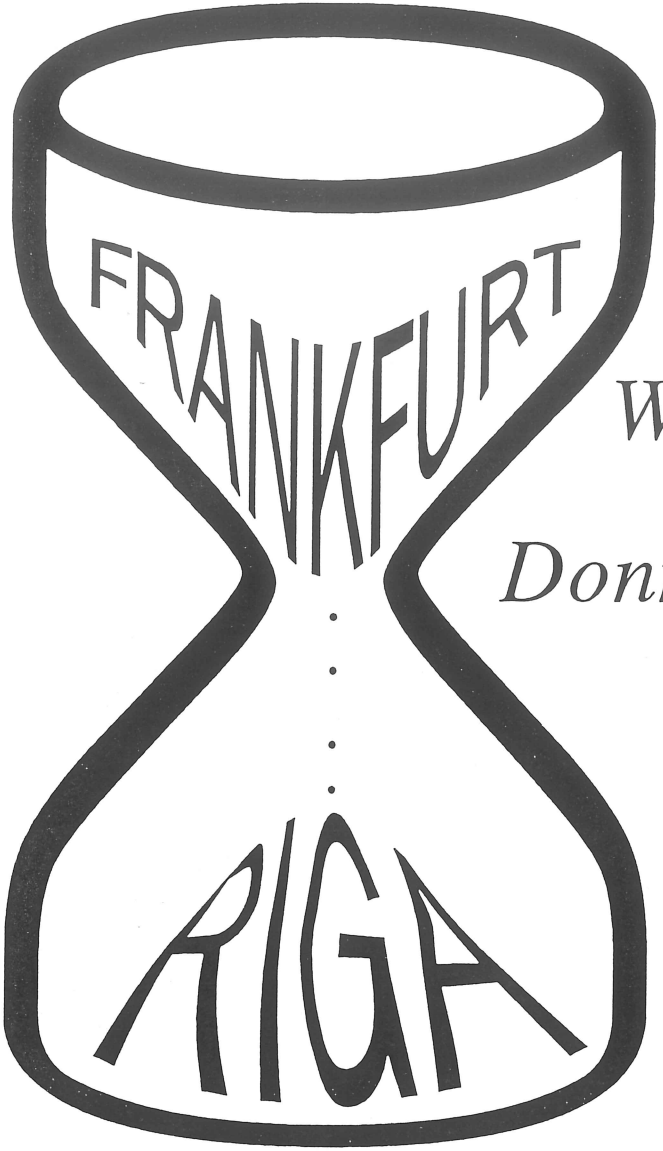
Ausgabe 10
2. Jahrgang
Berlin, im Juni 1993
1 DM beziehungsweise
Förderverkaufspreis 2 DM

HERTZSCHLAG

DIE ULTIMATIV SCHLAGENDE SCHÜLERZEITUNG



Das Wort zum Donnerstag.

Auf Seite 9

AUFSCHLAG

Anpfiff und Schlußpfiff zugleich

Geschafft. Die Zensuren sind geschrieben (hoffentlich), und damit Euch die letzen Schultage nicht allzu langweilig werden, haben wir uns beeilt und haben diesen HertzSCHLAG so wie ihr ihn in den Händen haltet noch vor den Ferien herausgebracht.

Die HertzSCHLAG - Party. Aus „organisatorischen Gründen" verschoben. So oder so ähnlich war es auf den Plakaten zu lesen. Die Erklärung liegt zum einen darin, daß wir den Parties, die bis zu den Sommerferien noch stattfanden, keine Konkurenz machen wollten. (Auch ein Partygeist kann überstrapaziert werden.) Und zum anderen waren die vielen Kleinigkeiten, die dort hätten stattfinden sollen, noch nicht organisiert. Doch versprochen ist versprochen. Die HS - Party ist verschoben und nicht aufgehoben und zwar auf den 13. 08. 93. Für Leute, die jetzt den Kalender ziehen wollen, es ist ein Freitag - der zweite nach Schulbeginn. Wir hoffen, daß es trotzdem eine stimmungsvolle Party wird. (Aberglaube - wo denn?)

Die redaktionelle Tätigkeit: Die Arbeit der einzelnen Redaktionen lief noch nicht ganz so, wie wir uns das ursprünglich gedacht hatten, aber diese Anlaufphase sei jedem neuen System gegeben. Ich möchte mich an dieser Stelle besonders bei der Kunstredaktion bedanken, die unsere Idee der Teilredaktionen als erste vollständig und eigenständig umgesetzt hat. (Danke Boris und Kai.) Wir hoffen, auch mit dieser Jubiläumsausgabe - die zehnte - wieder eine gelungene Mischung erreicht zu haben.

Und nun zu den Beilagen, die Euch schon beim Kauf aufgefallen sein sollten.

I. Aids. Anläßlich des Internationalen Aids-Kogresses in Berlin widmen wir diesem Thema einen Artikel und legen Euch eine Broschüre der BZgA bei. Manch ein verwöhnter HertzSCHLAG-Leser wird sie vielleicht sofort im nächsten Papierkorb versenken, aber wir wollten Euch diesen geistigen Genuß nicht vorenthalten.

II. Umfragebogen. Dieser HertzSCHLAGmultiumfragebogen geht im Grunde auf 3 Einzelumfragen zurück. 1. Wollen wir wissen, wie der durchschnittliche Tagesablauf eines HertzSchülers aussieht. 2. Geht es darum, die kommende Projektwoche vorausschauend vorzubereiten, Projektvorschläge zu sammeln und die Resonanz der in der letzen Projektwoche angebotenen Projekte zu erfassen. 3. Wollen wir Euch als Leser stärker in die Themenwahl des HertzSCHLAGes mit einbeziehen. Damit wären die drei Hauptteile des Fragebogens genannt. Zur Durchführung: Der beiliegende A4-Fragebogen wird vollständig oder auch nur zum Teil ausgefüllt und landet möglichst schnell bei uns im HS-Briefkasten oder bei einem unserer Mitarbeiter. Im nächsten HS sind dann die Ergebnisse zu finden.

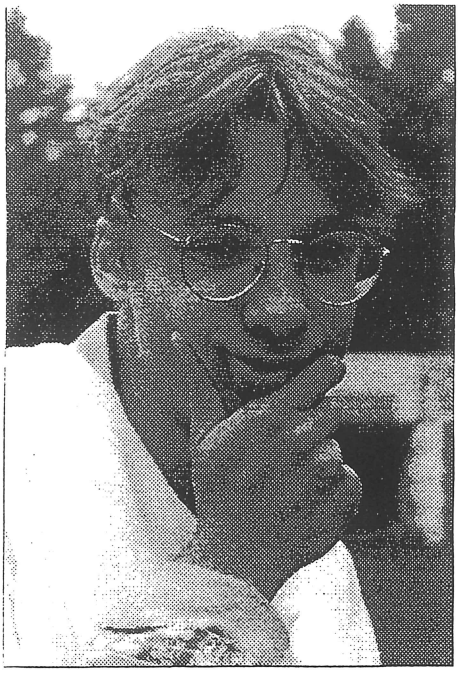
Damit die Mitarbeit der 7. bis 10. Klassen am HertzSCHLAG, die bisher trotz wiederholter Aufrufe nicht sehr berauschend war, in Zukunft einen steilen Knick nach oben erleben kann, geben wir euch im voraus die Themen, über die wir mit Euch im nächsten HertzSCHLAG diskutieren wollen.

- Sucht und Drogen (Alkohol, Nikotin); Rauchverbot in U- und S-Bahn und auf Bahnhöfen
- Meinungen zum neuen Postleitzahlsystem und zum neuen Fahrplan der BVG
- Außerunterrichtliche Wettbewerbe: Jugend forscht, Hertzwettbewerb

Natürlich könnt ihr auch weiterhin eure Lesermeinungen, Interviewvorschläge und Artikel bei uns bzw. im HS-Briefkasten loswerden.

Schöne Ferien und viel Spaß beim Lesen.

Alex



Was nun, Herr Micheel?

TERMIN

Die **HertzSCHLAG-Party** findet Freitag, den 13. August statt.

Dies ist allerdings keine Party nur für Mitarbeiter, sondern für alle Leser. (Ja, wirklich alle! - Anm. d. Red.: Anreise & Unterkunft werden nicht erstattet). Eintritt könnte erhoben werden, dient dann allerdings nicht der Finanzierung von Privateigentum oder HertzSCHLAG-Extravaganzen, sondern nur der Deckung der PartyKosten!

DANKE

Dank allen anonymen Zulieferinnen und Zuliefern der Lehrerzitate.

Weiter so!

NEUE ADRESSE

Ab dem 1. August gilt unsere neue Anschrift:

HertzSCHLAG
am Heinrich-Hertz-Gymnasium
Rigaer Straße 81
10247 Berlin

Wenn Ihr von

A

nach

Z A

wollt. Oder von

H Z A

nach

H Z AG

Oder aber nach

H Z C AG

Ach, fahrt doch, wohin Ihr wollt:

HE Z C AG
HE Z CH AG
HE ZSCH AG
HE TZSCH AG
HERTZSCH AG

HertzSCHLAG.

Wissen, was abfährt.

QUERSCHLÄGE

Inhalt

AN EUCH GEHENDES
Anpfiff und Schlußpfiff zugleich 2
Inhalt 4
Fußballturnier 4
Gewalt und HertzSCHLAG 6
SchlagZeilen 6

PROBLEMATISCHES
Über die Diskriminierung der Zwölften 8

NEUES & INTERESSANTES
Neues zum Thema JahrBuch 8
Interview mit Frau Zucker zum Umzug 9

FAHRTENZEITIGES
Das Öffnen einer Tür 10
Ohne Titel 12

PAPIERENES
Al Gore - „Wege zum Gleichgewicht" 13
Was bleibt mir übrig 14

VINYLIGES
Nachgefragt im Plattenladen 14
HertzSCHLAG-Interview mit „Strange Field" 15

ERNSTHAFTES
AIDS. 16
Lieber Doktor Seltenblöd! 18

ZELLULOIDIGES
Moebius 21
Die ultimative KinoKritikÜbersichtsTabelle 22
Man hätte sie sehen müssen 23
Tiefschwarz 23

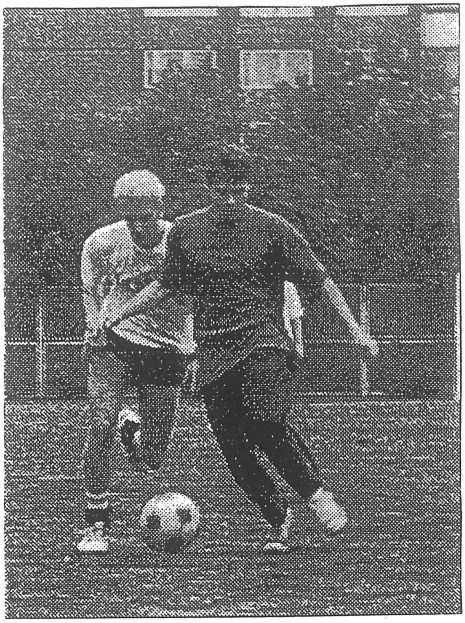
ERZÄHLENDES
Vorsicht Touristen! 24

THEATRALISCHES
Ach Gott! Die Kunst ist lang 24

KNIFFLIGES
Und wieder ein EntspannungsRätsel. 26
Das SommerFerienRätsel. 27

KULTURELLES
Selbst 29
Frühling 29
Kulturnotizen 29

ABSCHLIESSENDES
Impressum 30
Allerweltsgrüße 31



Das Fußballturnier. Die Mannschaften von Zäpfchen, Mπ und dem HertzSCHLAG spielten gegeneinander. Wobei nur das Zäpfchen die Spieler aus den eigenen Reihen stellte, die anderen Zeitungen ließen spielen: Eine Schulmannschaft. Wie ging es aus?

MPi - Zäpfchen	4 : 1	
HertzSCHLAG - Zäpfchen	2 : 1	
MPi - HertzSCHLAG	3 : 0	

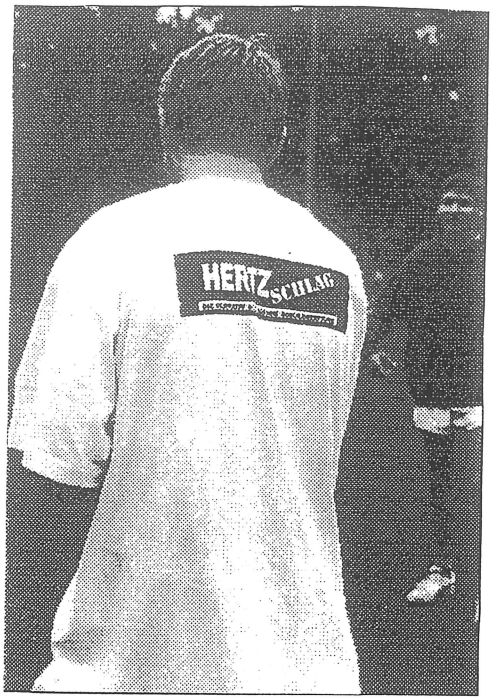
Daraus ergibt sich folgende Tabelle:

1. MPi	4 : 0	7 : 1
2. HertzSCHLAG	2 : 2	2 : 4
3. Zäpfchen	0 : 4	2 : 6

Wir danken unseren Spielern aus den 10. Klassen sowie Jens und Boris für den Einsatz und freuen uns über den 2. Platz. Vielleicht wird dieses Fußballturnier einmal Tradition ... das „Fußballturnier der Berliner Schülerzeitungen." Beim nächsten Mal sind wir bestimmt wieder dabei. Hoffentlich dann mit besserem Wetter. Doch - trotz strömenden Regens hielten es einige wenige Enthusiasten am Spielfeldrand aus. Dieser Fangemeinde sei Dank ausgesprochen!

ULTIMATIV SCHLAG END

Wirf alles von Dir, was Dich Hemd!



Greif zum HertzSCHLAG-T-Shirt!

Für hitzige Unterrichtsstunden, heiße Strandparties und frostige Eiskaffees. Ideal zum Bekleckern: Nur in weiß und grau erhältlich ... damit man jeden Fleck auch sieht!
Die Auflage ist streng limitiert auf 50 Stück. Die T-Shirts gibt's nur noch in XL bei Steffen. Preis: 18 DM (weiß), 20 DM (grau). Abonnenten werden bevorzugt berücksichtigt.

AUGENAUF SCHLAG

Zur Erinnerung: Derzeit laufen mindestens (wenn wir denn richtig zählten) 3 Wettbewerbe.

I. „Logo". Gesucht werden immer noch Vorschläge für *das* Hertzschullogo. Zeit-, aber nicht geschmacklos sollte es sein und langsam einmal als Vorschlag auf

W E T T B E W E R B E

unseren Tisch flattern. Denn unsererseits winken noch die Scharen von Preisen.

II. „Ratsel". Den Gewinnern der besten Rätselvorschläge für den HertzSCHLAG drohen zwei Kinofreikarten und die Veröffentlichung ihrer geistigen Ergüsse. Für die nächste Ausgabe liegen noch keine Vorschläge vor.

III. „Projekte". Die besten Projektvorschläge für die nächste HertzWOCHE werden von uns mit ... prämiert. Die „..." sind eine streng geheim gehaltene Überraschung.

Auf denn, Zeit ist genug ...

SCHLAG FEST

HertzSCHLAG-Abonnement

Alle, die Ihren HertzSCHLAG auch in Cuxhafen, Canberra oder Chicago lesen wollen, müssen jetzt nicht mehr darauf verzichten. Ein formloser Brief an uns mit dem folgenden Inhalt genügt:

Hiermit abonniere ich die Schülerzeitung HertzSCHLAG ab der nächsten erreichbaren Ausgabe zum Preis von 3,00 DM pro Exemplar. In diesem Preis sind Postzustellung und Verpackung inbegriffen.
Ich zahle jeweils nach Erhalt der Lieferung per Rechnung. Das Abonnement kann ich jederzeit mit einer Frist von 14 Tagen kündigen.
Name, Vorname
Straße, Hausnummer
PLZ, Ort
Datum, Unterschrift
Widerrufsrecht: Diese Bestellung kann ich innerhalb von 10 Tagen beim HertzSCHLAG Leserservice, Heinrich-Hertz-Gymnasium, Frankfurter Allee 14a, 1035 Berlin [10247] widerrufen. Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung.

Schülerinnen und Schüler der Hertzschule im Ausland bekommen Ihren sogar kostenlos geliefert!

HERTZPRESSE

SCHLAG ZEILEN

Gewalt und HertzSCHLAG

Ausgehend von unserer Plakatkampagne für die Aprilausgabe hatten wir mit mehr Widerspruch gerechnet, was die Motive betrifft. Aber keiner schien Anstoß zu nehmen: Weder zum Fadenkreuz noch zum letzten Cover gab es wütende Proteste. Zugegeben - letzteres nahmen wir auch zum Teil in unserem Geleitwort zurück, aber wir hatten uns ganz schön den Kopf zerbrochen, ob das Ganze nicht zu „hart" sei. Offensichtlich sind wir viel zu wenig abgebrüht.

Eigentlich ist der Name schon brutal: HertzSCHLAG; in unserer Schreibweise schon fast gewaltverherrlichend. Doch damit nicht genug, über jedem Beitrag steht ein derartiger Angriff auf die beschauliche Ruhe unseres Daseins. Dabei sind wir im Grunde genommen friedliche Leute, pazifistisch orientiert wie die Mehrheit der Bevölkerung. Aus dem harten Wort wurde von uns ein unterhaltendes Programm gemacht. Ein Fehler?

Das scheint gut möglich, denn mit markigen Sprüchen wie „Ich habe nichts gegen Neger. Ich finde, jeder sollte einen haben." erntet der jeweilige Sprücheklopfer bis heute Zustimmung bei seinem Auditorium. Ich weiß, daß in diesem Fall der Redner es sarkastisch gemeint hat. Moment - *wissen* kann ich es nicht. Ich vermute es nur. Und da liegt der Hund begraben. Die Grenze vom schwarzen Humor zu scherzhaft geäußerter Meinung fließt hier zusehends. Wenn ich heute seine Meinung toleriere, garantiert er mir dieselbe Freiheit morgen?

Zunehmend verliert das gesprochene Wort seine konventionelle Deutung. Jeder merkt es an sich selbst irgendwo: man stumpft ab bei dem täglichen, in Kaffeekränzchen alter Damen als „rüde" bezeichneten Tonfall. Meldungen in den Medien, im Ort Soundso sind heute trotz soundsovieltem Waffenstillstand genausoviele Menschen getötet worden, erregen höchstens noch ein müdes Lächeln. Mordende, paranoide Einzeltäter erleben dank der allwissenden Boulevardpresse den zweifelhaften Aufstieg zum Massenphänomen.

Auch der HertzSCHLAG gibt nur einen kleinen Ausschnitt aus der Wirklichkeit wieder. Diese Wirklichkeit erleben wir. Sie mag in der Nähe dessen liegen, was Ihr als Wirklichkeit seht. Oder meilenweit daneben. Mit dieser Schülerzeitung habt Ihr die Chance, Eure Ansichten darzulegen, Einfluß zu nehmen, soweit es dieser Rahmen erlaubt.

Ihr solltet sie nicht ungenutzt brachliegen lassen.

Steffen

Interessant für viele Leser wird sicher die Frage gewesen sein, welchen Inhalt und Sinn - wenn überhaupt einen - die Schlagzeilen darstellen. Dazu ein Beispiel aus dem letzten HertzSCHLAG:

Pausenaufsicht extern. Diese Meldung basierte komplett (inklusive aller Schnörkel) auf folgender Notiz, die anläßlich einer entsprechenden Beobachtung getätigt wurde: „Andert läuft in Pausen mit Zeigestock herum" (ungekürzte Originalfassung). Na, wer hätte das wohl gedacht? Auch die zweite Meldung hatte ihren Hintergrund: „Schüler müssen sich im Klo verstecken oder HS-Mitarbeiter ansprechen".

Pausenaufsicht extern post publicationem. Infolge letztgenannter Pressemitteilung, bezugnehmend auf die Aktivität verschiedenen Personals zur Leerhaltung der schulischen Räumlichkeiten während zur Erholung dienender Unterrichtsunterbrechungen, konnte eine Entspannung der zugespitzten Situation festgestellt werden. Ob diese auf die Anfrage bei einem hohen Gremium zurückzuführen ist oder auf die Prioritätenverteilung innerhalb des Tätigkeitenfeldes der Lehrkräfte, kam uns nicht zur Kenntnis. Es bleibt zu hoffen, daß die angesprochene Veränderung der Lage von dauerhafter Art ist, um mit möglicherweise anderen Mitteln ausgetragene Konfrontationen zu verhindern.

Stuhlischer Schwächeanfall. Kommunikationsebenen neuerer Art wird man gewahr bei der intensiven Betrachtung politwissenschaftlich bildender Schülerbeschäftigungen. Im genannten Falle konnte speziell eine eher physisch orientierte Art interseelischer Verständigung festgestellt werden, die auf geradezu abrupte Weise eine Parallele zwischen dem Ergebnis Newtonscher Beobachtungen und der Qualität des dargereichten historischen Abrisses zog. Bedauerlicherweise erreichte diese Kunde zwar uns, aber nicht den eigentlichen Adressaten. Wir vermuten eine optoakustische Stockung bei der Rezeption aufgrund egozentrisch bedingter konzentrationskritischer Abschottung mit der Folge einer Wirkung von nur sehr eingeschränkter Dauer.

Farbspeichermedien verschollen. Beobachtet wurde, daß zur Durchführung spezieller eher verwaltungstechnischer Aufgaben eine Odyssee zu besonders geschützten Standorten des Gebäudes nötig wurde. Erst nachdem einer der bedeutendsten Chemiedozenten unserer Lehranstalt Anstalten machte, eine gewisse Menge der sehr raren Schatullen an ihren Ursprungsort zurückzuführen, konnten die heraufbeschworene mittlere sekretarielle Katastrophe noch einmal abgewendet sowie die Ausgabe von existentiellen und essentiellen Unterlagen fortgesetzt werden.

Na, dann knobelt mal!

Man muß schon was tun für seinen nächsten Lebensabschnitt.



Was tun?, fragte sich nicht nur Zeus in Schillers „Teilung der Erde". Spätestens nach dem Abitur stehen die meisten Schülerinnen und Schüler vor der gleichen Frage.

Antworten und eine erste Hilfe gibt die Dresdner Bank. Mit ihren kostenlosen Informationen für zukünftige Azubis, Studentinnen und Studenten.

Das 320 Seiten starke Handbuch „Abitur – und was dann?" vermittelt einen umfassenden Überblick der Studienmöglichkeiten, Ausbildungschancen und auch darüber, wie diese ersten Schritte in die Zeit nach der Schule am sichersten sind.

Der erste Schritt zum eigenen Geld ist übrigens ein eigenes Konto bei der Dresdner Bank. Das ist praktisch für Aufsteiger und kostenlos für Einsteiger.

„Abitur – und was dann?" erhalten Sie von uns kostenlos frei Haus.

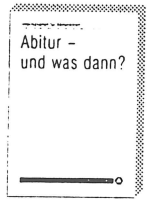
Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich das Handbuch „Abitur – und was dann?"

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____



Kupon bitte an:

Info-Service
Studium + Beruf
Dresdner Bank AG
Postfach 11 65
W-7148 Remseck 2

Dresdner Bank

AUSSCHLAGEND

Über die Diskriminierung der Zwölften ...

...Von wegen Unterdrückung der Kleinen, wer spricht denn mal über das tägliche Leid der Kompostis, der Alteingesessenen. Wer macht's denn?

Es fing damit an, daß sie unsere geliebten drei Bänke vor der Turnhalle annektierten und dieser Zustand anhält. Wir, die Ehrwürdigen, wurden damit gezwungen, uns neue Aufenthalte zu suchen, die teilweise beträchtlich, manchmal mehr als zehn Meter vom Ursprung entfernt liegen. Mit dem Einzug der Niederklässler ging die Ruhe in den Pausen von dannen, das Arbeitsklima ist völlig über de Kapp. Das zehrt an unseren ohnehin schon recht schwachen Nerven. Es ist zur jämmerlichen Strapaze geworden, eine Wegstrecke, sagen wir mal, in der Größenordnung Raum 6 bis Raum 3 zurückzulegen, da man nicht nur auf plötzlich auffliegende Türen und sich prügelnde Geschöpfe achten muß, sondern sich seinen Weg durch die Menschenmassen mit Händen und Füßen freizulegen hat. Von den Treppenaufgängen rede ich gar nicht, dort wird nicht mal die einfachste Regel, der RECHTSVERKEHR, eingehalten.

Hinzu kommt, daß auch noch Protest laut wird, kickt man die Leute mal ein klein wenig unsanft weg.

An dieser Stelle einmal weitere, eigentlich ungesagte Regeln im Schulhaus zum Einprägen:

1. Alt vor jung
2. Intelligent vor unwissend
3. Hübsch vor nicht so hübsch
4. Groß vor klein
5. Im Zweifelsfall immer alt vor jung
6. Bei Schulpersönlichkeiten (z. B. Herr B., Chemielehrer) immer ratsam, ihnen Vortritt zu lassen, ungeachtet obiger Regeln

Die dekadenten Veränderungen zeigen sich bereits morgens auf dem Schulweg. Unsereins, zufrieden, noch die allerletzte S-Bahn erwischt zu haben, muß mit anschauen, wie das Kleingemüse pflichtbewußt den Weg vom S-Bahnsteig zur U-Bahn rennend zurücklegt und einem dabei den Anflug eines schlechten Gewissens bereitet.

In der U-Bahn dann geht das Dilemma weiter (da die Jüngsten die Bahn davor natürlich auch nicht bekommen haben). Mit einem Sitzplatz ist nur noch zu rechnen, wenn man erst gegen 10.00 Uhr in der Schule eintreffen muß, gewöhnlich ist man ja schon mit einem Stehplatz von ca. 0,25 m^2 gut bedient. Die lebhaften Unterhaltungen am Montagmorgen haben das erste Klingelzeichen in seiner Eigenschaft als Wecksignal für etliche verpennte Zwölftklässler längst ersetzt. Sogar der relativ breite Aufgang Frankfurter Tor, pardon, Rth. Friedrichshain hat Mühe, der Menschenmassen Herr zu werden.

Müde wie man ist, muß man jeden Morgen konstatieren, daß die Flut der Fahrräder, die sich links und rechts vom Eingang gruppieren, ein geradezu liederliches Bild bietet. Das ist die richtige Einstimmung für den beginnenden Tag.

Ein Glück nur, daß wir der mißlichen Situation mit der nötigen Portion Verständnis, Toleranz und Hilfsbereitschaft begegnen.

Fazit: Was wären alle Sekundarstufen und anderen Einrichtungen ohne uns!

jm

AM SCHLAG DER ZEIT

Neues zum Thema JahrBuch

Die Listen sind inzwischen hoffentlich in den Klassen. Wie Ihr vielleicht bemerkt habt, ist uns die Zeit davongelaufen. Wenn es publiziert wird, erscheint es Anfang nächsten Schuljahres. Das *wenn* im letzten Satz hatte seine Bedeutung, zur Zeit liegt die Finanzierung noch weit hinter unseren Vorstellungen zurück. Das ist auch unser Problem. Derzeit bemühen wir uns noch um eine weitere Finanzierungsquelle. Abwarten. Wir werden bis zum Schluß versuchen, das Projekt zu realisieren.

Steffen

SCHLAGABTAUSCH

Interview mit Frau Zucker zum Umzug

HS: Wie wird der erste Schultag ablaufen?

Frau Zucker: Die 12. und 13. Klassen bleiben hier und treffen sich zunächst jahrgangsmäßig im Vorlesungsraum. Wann genau, hängt von den Absprachen mit der Gesamtschule ab. Die Klassen 7-11 ziehen in die Rigaer Straße. Die Klassen 8-11 treffen sich dort am Donnerstag, dem 5. 8., um 9.00 Uhr.

HS: Die Wanderungsbewegungen von Stunde zu Stunde kennen wir nun schon aus diesem Haus. Wird das am 1. Schultag in der neuen Schule nicht ein riesiges Chaos werden?

Frau Zucker: Wanderungsbewegungen von Stunde zu Stunde wird es nur noch z. T. geben. Wir sind vom Fachraumsystem zum Klassenraumsystem übergegangen, d. h. jede Klasse hat ihren eigenen festen Klassenraum. Das ist besonders schwierig für Fächer wie Geographie und Geschichte.

HS: Wird es trotz des Klassenraumsystems die Wanderung zwischen den beiden Schulen geben?

Frau Zucker: Ja. Da zirka ein Drittel des praktischen Unterrichts in Fachräumen stattfinden soll, wandern die 9., 10. und 11. Klassen zu den festgesetzten Wanderstunden auch innerhalb der 10-Minuten-Pause. Die 9. Klassen werden bei dieser Wanderung durch einen Lehrer begleitet.

HS: Wo sehen sie die Probleme?

Frau Zucker: Daß bei einer Wanderung in der 10-Minuten-Pause die Disziplin und das Verantwortungsbewußtsein sowie die gegenseitige Rücksichtnahme der Schüler gefordert ist.

HS: Wie erreicht man die Lehrer?

Frau Zucker: Jeder Lehrer hat an der Schule, an der er unterrichtet, ein Fach. (Anm. d. Red.: z. B. wird Herr Behrens an beiden Schulen ein Fach haben.)

HS: Wird es Parkplätze auf dem Schulhof geben?

Frau Zucker: Nein.

HS: Wo wird die Schulleitung sitzen?

Frau Zucker: Herr Busch in der Frankfurter Allee, die Direktion in der Rigaer Straße, aber jeden Tag werden Teile der Direktion auch hier, in der Frankfurter Allee, antreffbar sein.

HS: Wann werden die Bauarbeiten an der neuen Schule abgeschlossen sein, und wann ziehen die Klassen 12 und 13 um?

Frau Zucker: Nach Aussage des Hochbauamtes wird der Bau am 31.12.93 abgeschlossen sein. Damit können die 12. und 13. Klassen zum Beginn des 2. Halbjahres umziehen.

HS: Gibt es durch die Bauarbeiten irgendwelche Einschränkungen?

Frau Zucker: Zum einen sind der ganze Ostflügel der Schule und Teile des Hofes gesperrt, zum anderen wird es wohl ohne Lärmbelästigung nicht abgehen. Wir versuchen aber alles, damit dies keine großen Beeinträchtigungen hervorruft.

HS: Wie wird die zukünftige Essenversorgung aussehen?

Frau Zucker: An der neuen Schule werden wir Bären-Menü, das zur Zeit dort die Essenversorgung realisiert, übernehmen. Daraus resultiert jedoch, daß es kein Wahlessen in dem jetzigen Sinne mehr geben wird. Es wird über Mehrheitsentscheidung der Essenplan für die kommenden Wochen festgelegt. Das Essen wird in der neuen Schule wie bisher in zwei Pausen zu je 25 Minuten erfolgen. Am Standort Frankfurter Allee bleibt wie bisher Catering für die Essenversorgung zuständig. Die Essenpausen werden sich hier jedoch aufgrund der geringen Anzahl der Essenteilnehmer in den höheren Klassen ändern. Die erste Essenpause wird um 5 Minuten auf 30 Minuten verlängert, dafür wird die 2. Essenpause zu einer 10-Minuten-Pause.

HS: Wir danken Ihnen für das Interview.

Alex, Boris, Steffen

(zu verteilten Unterrichtsmaterialien) „... ist billiger, als wenn ich Bücher kaufen würde, die Sie so und so wegschmeißen würden."

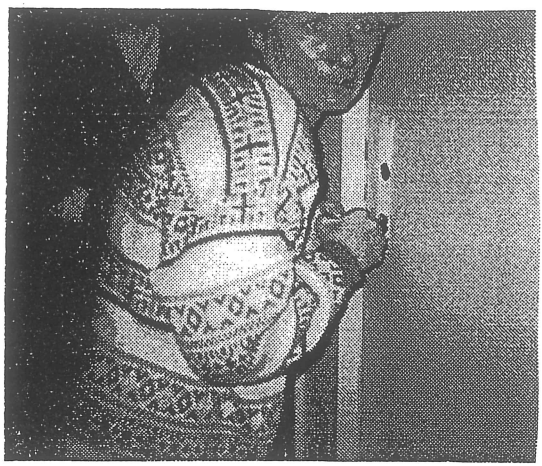
„Damit Sie das einmal gesehen haben, in Ihrem kurzen Leben."

Herr Kantiem

VERSCHLAG

Das Öffnen einer Tür

Unsere Klassenfahrt fand vom 3. 5. bis zum 7. 5. statt. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch waren wir wieder einmal auf Wanderung durch die anderen Zimmer. Als wir im Zimmer von Thomas und Oliver* waren, welches sich direkt neben dem unserer geliebten Lehrerinnen Frau Würscher und Frau Paschzella befand, hörten wir seltsame Geräusche. Es war uns, als ob jemand an der Tür vom Nebenraum rüttelte. Wir dachten angestrengt nach und einigten uns darauf, daß der Wind dieses Spielchen mit der anscheinend nicht richtig eingehakten Tür trieb. Plötzlich kam Eberhard* und sagte, daß er Geräusche vom Versuch des Aufschließens gehört habe. Dies war uns nun endgültig ein Rätsel.



Einige Zeit später wollten wir wieder auf unser Zimmer zurück und leuchteten dabei mit unseren Taschenlampen zur geheimnisvollen, Geräusche verursachenden Zimmertür. Das Licht wurde wahrscheinlich von Frau Würscher und Frau Paschzella bemerkt. Sie riefen: „Wir kommen gleich raus!" Alle rannten in ein nahes Zimmer. Man wartete gespannt in seinem oder einem anderen Bett, bis es ruhig wurde. Dann schlichen wir hinaus und unterhielten uns mit den anderen über das Vorgefallene. Das geschah anscheinend etwas zu laut, denn plötzlich hörten wir die Stimme von Frau Würscher: „Komm doch mal bitte jemand her!" und wieder huschten alle in die Betten. Nur Thomas und Oliver überwanden ihre Scheu und fragten durch die Zimmertür der Lehrerinnen, was denn los sei. „Wir kommen hier nicht raus, denn das Schloß hat sich wahrscheinlich in sich verdreht. Holt doch mal bitte Frau Stuhr."

Ein paar Minuten später erschienen Frau Stuhr, noch nicht einmal im Schlafanzug, und Frau Krause, die Begleiterin der 7_2. Sie unterhielten sich mit Frau Würscher und Frau Paschzella und beruhigten sie. Der Türbeschlag wurde abgeschraubt, und mit einem Korkenzieher versuchte man, das Schloß zu drehen, was nicht sofort gelang. So boten sich Thomas und Oliver, die Helden des Abends, an, die Tür einzurennen. Das wurde jedoch nach einiger Diskussion abgelehnt, da Frau Stuhr mit dem Korkenzieher inzwischen ein Stück weiter gekommen war. Es herrschte große Spannung.

Endlich schaffte es Frau Stuhr, das Schloß einmal zu drehen. Doch die Tür war zweimal abgeschlossen. Immer mehr schaulustige Schüler erschienen auf dem Gang, mit vielen Fotoapparaten und noch mehr guten Ratschlägen. Doch Frau Stuhr ließ sich nicht ablenken und machte weiter. Das Schloß drehte sich weiter, Millimeter um Millimeter. Und plötzlich machte es „knack". Der Korkenzieher war abgebrochen. Es ging das Gerücht um: „Korkenzieher kaputt, Flasche noch zu." Doch eisern, wie Frau Stuhr ist, gab sie nicht auf. Sie drehte und drehte und plötzlich sprang die Tür auf.

Mit erfreuten Gesichtern, doch immer noch ziemlich blaß, standen Frau Würscher und Frau Paschzella da. Sie erzählten, daß sie schon ausgerechnet hatten, ob die Länge der Laken ausreichen würde, um auf den Hof zu gelangen (vom 2. Stock). Nun erst schienen sie zu bemerken, daß sich die Schüler noch hier befanden. So sagten sie: „Ab ins Bett mit euch!"

Das war das beste Erlebnis der Klassenfahrt.

Stefan Reimann und Jan Tochatschek

* Schülernamen geändert

Denn sie wissen, was sie tun.



IKD/aesthetica

"Mit dem kostenfreien Girokonto meistern wir unsere Finanzen."



Matthias, Andrea und Max König verstehen es meisterhaft, der Wohnung einen neuen Glanz zu verleihen. Genauso meistert jeder von ihnen seine Finanzen mit der Berliner Sparkasse.
Das Girokonto zum Beispiel ist speziell auf die Bedürfnisse junger Menschen zugeschnitten: Egal, ob Sie zur Schule gehen, studieren oder in der Ausbildung sind, das Girokonto der Berliner Sparkasse ist für Sie kostenfrei. Und bis zur Volljährigkeit bekommen Sie auch noch Zinsen für Ihr Geld.

Mit einer für Sie kostenlosen CARD können Sie unsere zahlreichen Geldautomaten und die vieler anderer Sparkassen nutzen und Porto sparen, indem Sie sich Ihre Kontoauszüge an unseren Kontoauszugsdruckern selbst ausdrucken.

Das Girokonto für junge Menschen macht sich bezahlt:

- **Kostenfrei für Schüler, Studenten und Auszubildende.**
- **Zinsen bis zur Volljährigkeit.**
- **Bargeld Tag und Nacht an unseren über 210 Geldautomaten.**
- **Kontoauszüge nach Bedarf an unseren Kontoauszugsdruckern.**

Als eine Abteilung der Landesbank Berlin bietet die Berliner Sparkasse ein umfassendes und effizientes Leistungsangebot - für ganz Berlin und seine Bürger.

LBB

Die Unternehmensgruppe LandesBank Berlin:

Berliner Sparkasse, Universalbank, Privatbank, Landesbausparkasse Berlin, Immobilien, Versicherungen

Berliner Sparkasse
Abteilung der LandesBank Berlin

RADSCHLAG

Ohne Titel

Mmmmh! Herrlich! Sanftes Vögelzwitschern, die Sonne scheint mir ins Gesicht, und irgendwer schaukelt mich sanft in der Hängematte. Aufgeregt hüpft der Meiserich Hieronymus auf einem Ast in der Eiche über mir herum, er hat eine Raupe im Schnabel und traut sich wohl nicht, in sein Nest zu fliegen. Von Ferne klingt die Autobahn. Nein, ich bin nicht tot und schreibe eine Karte aus dem Himmel. Ich bin ja nicht ... naja, ihr wißt schon. Und: Frauen sind stärker! Nein, ich liege am Rande eines kleinen Dorfes im Brandenburgischen und träume so vor mich hin.

Ich träume von einem blonden Jüngling , und in dem Augenblick gleitet ein Graureiher über mich hinweg, also einem blonden Jüngling mit einem chromblitzenden Stahlroß. Er sagt: »Hallo!«, und ich steige auf. Laut brüllt der Motor, ich halte mich ganz fest an ihm, und wir fahren los. Durch den Staub der Dorfstraße auf den Asphalt. Auf der Landstraße verschwimmen die Bäume zu einem grünen Nebel. Die Sonne blendet mich, und es ist wie das nächste Inferno. Ich spüre nicht mehr den Boden unter den Reifen. Wenn ich nach unten sehe, kann ich das Dorf erkennen. Aber ich sehe nicht nach unten, denn wir fliegen der Sonne entgegen. Das ist mehr als fliegen. Wir stehen kurz vor der Grenze zwischen Himmel und Erde. »Oh God I love the world, I love the world!« wenn das so weitergeht, überzieht sich mein Körper mit Gold, glaub ich, naja soviel Schönheit und Sonne ist ja anders nicht auszuhalten. Es ist Wahnsinn, das leichte Vibrieren des Körpers dieses wunderbaren Märchenprinzen durch seine Lederklamotten zu spüren. Ob er ein Mensch ist? Ich höre einen heiseren Schrei: »Der Tank ist leer! Wir müssen notlanden!« Der Magen hängt mir kurz vor der Kehle, und ich spüre ganz deutlich, wie wir an Höhe verlieren, das Blut rauscht in meinen Ohren und macht mich taub, wahrscheinlich schreie ich. Ein wahnsinnig grüner Fleck rast auf uns zu, und gleich kann ich die Tautropfen im Gras erkennen, wir sind mitten in Irland ...

»Ich hab Dir 'n Nogger mitgebracht«, sagt Rob. »Ich muß wohl eingeschlafen sein.« Ich lächle ihn an, und er geht wieder. Er sieht irgendwie komisch aus, wie er so über den Acker läuft. Halb gebeugt, wie ein alter Mann aber singend und zappelnd wie immer. Wer weiß, was er wieder hat. Ich jedenfalls muß jetzt Essen machen.

›Grauslich‹, denkt ihr, aber weit gefehlt! Es gibt doch nichts Vergnüglicheres auf Erden, als in einer engen, verschwitzten Küche auf einem langwierigen Elektroherd zu versuchen, eine halbwegs genießbare Mahlzeit zu zaubern, und nebenbei noch die häuslichen 60-100 Fliegen abzuschlachten. Oder sieht das irgendjemand anders?! Dabei könnte man ganz einfach in ein Restaurant gehen. Bestellen, essen und bezahlen. Kein Kochen, kein Abwasch, die einzige Mühe wäre der Weg dorthin. Ich beiße die Zähne zusammen, daß es knirscht, und die Jungs kriegen fast pünktlich ihr Essen. Das sollte die Welt mal gesehen haben! Bevor überhaupt jemand sitzt, ertönen schon die ersten Angstschreie: »Is' da LÄTTA dran?!«, der Butteresser, »Is' da Fisch dran?!«, der Allergiker oder :»Is' da auch genug Knoblauch dran?!«, der Feinschmecker. Wenn sie dann alle sitzen und auch der Letzte das fehlende Besteck, Geschirr oder Gewürz angeschleppt hat, kann man gar nicht schnell genug jedem auftun. Gäbe es zehn Kellen, der Topf wäre in Sekunden leer. »Auf die Plätze fertig los!!!«, Obernahrungsmittelvernichter Rob hat seinen Kampfschrei ausgestoßen und nun ist endlich Ruhe. Ruhe ...

Gemächlich treiben am Himmel die Wolken, auf dem Teller dampft die Suppe, Hieronymus füttert seinen Nachwuchs, und alles ist Frieden. Wißta, eigentlich könnte das Leben immer so sein: Ein bißchen gammeln, ein bißchen werkeln, schlafen und essen und den Rest der Zeit in der Sonne verbringen. Hach wär' das schön. Naja, wenn ich erstmal einen reichen Mann zu Unterhaltszahlungen verklagt habe...

Gestern war ich auf einem Friedhof, ein alter Waldfriedhof. Da dachte ich auch, hier bleib ich ewig. Herrliche Grabsteine mit eingesetzten Glasplatten. Sprüche wie: »Von Gott zu Gott« und: »Auf Wiedersehen!« Aber auf dem Boden waren Myriaden von Ameisen. Man konnte keine zehn Sekunden still stehen, ohne daß man massiv terrorisiert wurde. Als ich dann ein einigermaßen ameisenfreies Plätzchen gefunden hatte und mich zu zeitweiliger Ruhe legen wollte, um einfach die Stimmung besser zu erfassen, war die Sonne plötzlich weg, und es fielen die ersten Tropfen. Den Hof erreichte ich in blanker Not, allein die Stimmung im Kopf war tot. Ich bin dann nur noch in die Scheune auf den Heuboden gekrochen, um Klamotten und Seele zu trocknen. Ich legte mich zurück, sah durch die Ritzen den Himmel und langsam hob ich ab. Ja, is' schon schön, so 'ne Kursfahrt.

Daisy Duck ✿

BUCHUMSCHLAG

Al Gore - „Wege zum Gleichgewicht"

Nicht, daß es nicht schon genug „Öko-Rezensionen" gäbe. Nein, aber dieses Buch ist um so erstaunlicher, als daß es von einem Politiker geschrieben wurde, einem ziemlich einflußreichen zudem. Zugegeben, es gibt unzählige von Politikern verfaßte Schriften, die häufig einzig und allein der politischen Selbstdarstellung zu dienen scheinen. In diesem Falle jedoch ist man geneigt, dem Autor ein ernsthaftes und ehrliches Bemühen zu bescheinigen.

Der vormalige Senator und heutige amerikanische Vizepräsident Al Gore bekennt sich in seinem Buch zu einer konsequent an humanen und ökologischen Gesichtspunkten orientierten Politik. Er beläßt es nicht nur bei einer, wenn auch erschütternden Bestandsaufnahme, er offeriert sogar, und das allein ist schon bemerkenswert, ein konkretes und realisierbar scheinendes Angebot zur Lösung der global-existentiellen menschlichen Probleme.

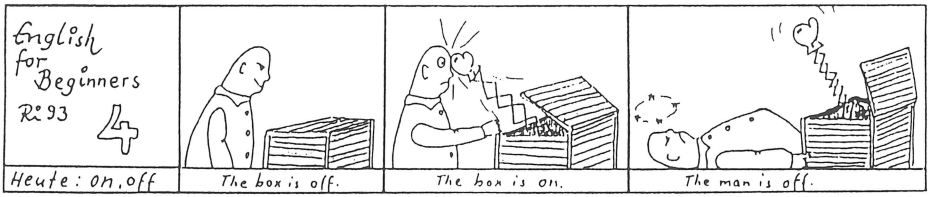
Sicher, das ganze mag wie ein (wiederum politischer) Rundumschlag klingen, aber andererseits bezeugt es Gore's tiefe Einsichten in die Komplexität der modernen Krisen. Die „Zivilisationsmaschine, die uns an den Rand des Abgrunds gebracht hat", verlangt aber, ob ihrer immer undurchsichtiger werdenden Einflußströme, nach einer ganzheitlichen Betrachtung DES Problems. Einzelne Aktionen, die auf die Bewältigung akuter Krisen abzielen, müssen langfristig gesehen erfolglos bleiben, da sie nur Flickwerk darstellen. Zweifellos sind sie notwendig und gewinnen oft eine viel zu geringe Öffentlichkeit, häufig genug jedoch lenken sie von dem mittlerweile globalen Ausmaß der Schäden ab. Einzig eine konzertierte Handlung, ein „globaler Marshallplan" verspricht Erfolg. (Eine notwendige Diskussion desselben sollte aber nicht die heute so verbreiteten „Verwässerungen" und Kompromißlösungen nach sich ziehen.)

Mit seinem emotional und leidenschaftlich verfaßten Buch bürdet Gore jedem einzelnen eine schwere Last und große Verantwortung auf. Indem er versucht, die Wurzeln dieser Krise aufzuspüren, gelangt er zu einer umfassenden Kritik der modernen Gesellschaft, mag sie auch noch so häufig andere Systeme überwunden haben. Er findet Antworten in Politik, Geschichte, Wissenschaft, aber auch Ökonomie, Psychologie und Religion. Schonungslos offenbart Gore persönliches und institutionelles Fehlverhalten, das von falschen Berechnungen des BSP's bis zur „Dysfunktionalität" einer ganzen Zivilisation reicht.

Auch wenn die „laßt-uns-zur-Tagesordnung-übergehen"-Haltung heute sehr weit verbreitet und zumal recht bequem ist, zeigt der amerikanische Vizepräsident deutlich und eindrucksvoll, daß nur persönliches Engagement im Rahmen des „globalen Marshallplanes" die reale Katastrophe abwenden kann. Zu hoffen bleibt also, daß nicht auch dieser „politische Klassiker unserer Zeit" (THE NEW YORK TIMES) dem resignativen Zeitgeist zum Opfer fällt, sondern den Beginn einer ökologischen Umorientierung darstellt.

Thomas Fabian, 12

Al Gore's „Wege zum Gleichgewicht. Ein Marshallplan für die Erde" ist im Bertelsmann Verlag 1992 erschienen.



BUCHUMSCHLAG

Was bleibt mir übrig

Eigentlich bringt man Werke eines Schriftstellers chronologisch dem geneigten Leser nahe. So kennt man es aus dem Deutschunterricht, dabei möchte man auch bitteschön bleiben. Es handelt sich hierbei aber um keinen Klassiker (An dieser Stelle blättern unsere anspruchvollsten, die literarischen Klassiker verfechtenden Leser weiter - Danke.), jedenfalls nicht nach der gemeinen Einteilung der Deutschlehrerschaft. In anderer Beziehung ist er einer - der Autor natürlich: Dieter Hildebrandt. Von seinem zweiten Buch „Denkzettel" war schon an früherer Stelle hier die Rede.

Manchmal liest man eben ein erstes Werk auch als zweites, nämlich dann, wenn einem das zweite als erstes gefallen hat. Für jüngere Leser, die wir gegenüber dem Autor ja zweifelsfrei sind, ist es mehr ein Streifzug durch die Zeit der Bundesrepublik: Geschichtsschreibung nicht nach Lehrbuch, sondern im Spiegel der Kabarett-Bühne. Nazi-Vergangenheit, Wirtschaftswundernebenwirkungen, Mauerbau oder Bau des Rhein-Main-Donau-Kanals - Hildebrandt bleibt niemandem eine Antwort schuldig, auch wenn er nicht gefragt wurde. Von seinen Anfängen bei der Münchner Lach- und Schießgesellschaft, über die Notizen aus der Provinz mit Werner Schneyder zum Scheibenwischer seit dem Beginn der 80er Jahre schildert er mit Auszügen aus seinen Programmen den Wandel und Handel der politischen Größen sowie Nöten und Ärger des kleinen Mannes auf der Straße.

Das Buch sei allen ans Herz gelegt, die das Spiel mit dem Wort nicht nur als Wortspiel auffassen. Dabei kommt dann auch zutage, wie es sich anhört, wenn Helmut Kohl Matthias Claudius' „Der Mond ist aufgegangen" liest, oder was es mit dem Titel „Der Moor ist uns noch was schuldig", einer Räuber-Variation einmal nicht nach Schiller-Theater, auf sich hat. Klassiker also. Falls man bis hierhin gelesen hat.

Steffen

Hildebrandt, Dieter: Was bleibt mir übrig. Anmerkungen zu (meinen) 30 Jahren Kabarett. Kindler Verlag München, 1986. Erschienen als Knaur-Taschenbuch 1989, 320 Seiten. Preis 12,80 DM.

TONSCHLAG

Nachgefragt im Plattenladen ...

Jaja, Hurensöhne wissen nicht, was Liebe ist und etwas Neues, wirklich Gutes zu machen, ist auch nicht leicht. **Silly** hat es versucht und hat wohl Erfolg, doch beim genaueren Hinhören ist allzuviel Neues nicht zu erkennen. Ein bißchen brav, gezwungen kreativ wirkt die olle Tamara und die Texte?

Natürlich sagen sie etwas aus, doch kann man nicht mehr tiefschürfendes erwarten? Genauso deutlich, aber eben oberflächlich bleibt **Keimzeit** mit den begleiteten Texten. Das Singen, welches sowieso etwas zu kurz kommt, harmoniert zwar mit der Musik, schafft einige Ohrwürmer, doch eine Platte besteht nicht aus vielen Songs und so ist „Bunte Scherben" im Ganzen nicht das, was Kling Klang verspricht. Schade! Selbst kein Fan von **Feeling B**, hörte ich von einem kompetenten Mann, daß die neue Platte (der Titel ist so lang, daß hier kein Platz mehr war, ihn aufzuschreiben) der Maßstab ist, an dem sich alle anderen Ost-Bands zu orientieren haben. Witzig ist die LP allemal.



TONSCHLAG

Wer es seichter mag, dem empfehle ich **Element of Crime** mit ihrer neuen LP „Weißes Papier". Dort findet man genau die Texte, die man bei Silly und Keimzeit vergeblich sucht, und die Musik ist auch nicht ohne.

Wo wir gerade bei Musik sind, muß hier der grundsätzliche Anspruch formuliert werden, daß die Musik das wichtigste ist, und die Texte das Beiwerk; nicht andersherum. Zu einer guten LP gehört eben beides - gute innovative Musik und nachdenkliche Texte.

P. S. Die vorgenommenen Wertungen erfolgten nach ausreichendem Studium der LP's und berücksichtigten die fachmännischen Infos seitens der Besitzer von Bad Vibration.

Der Autor übernimmt keine Gewähr!

Boris

Aufruf!

Dies ist eine Mitteilung an all jene Enthusiasten, die interessiert wären, in der neuen Schule einen richtigen

Schulfunk

mit aufzubauen. Wenn Ihr mitmachen wollt, meldet Euch bei uns. Ihr werdet dann an die momentanen Organisatoren bzw. Interessenten weitergeleitet.

Ferientermine für Berlin 1993/94:

Weihnachten	23. 12. - 3. 1.
Winter	29. 1. - 12. 2.
Ostern	26. 3. - 9. 4.
Pfingsten	21. 5. - 28. 5.
Sommer	14. 7. - 24. 8.

SCHLAGABTAUSCH

HertzSCHLAG-Interview mit „Strange Field"

HS: Hi Sunny, wie geht's?

Sunny: Super.

HS: „Strange Field" - wie seid ihr auf diesen Namen gekommen?

Sunny: Sehr schwierige Frage. Wir haben aus 100 Namen einen ausgewählt und der war eben „Strange Field".

HS: Wer schreibt die Songs?

Sunny: Es gibt zwei Gruppen. Die eine, das sind der Gitarrist und der Bassist, und die andere, das sind eben David, der Sänger, und ich. Das teilt sich etwa „fifty-fifty" auf.

HS: Du spielst Keyboard, stell' doch mal den Rest der Band vor.

Sunny: Gesang - David Vogt; Leadguitar - Benedikt Standerra; Akustikgitarre - Stölzi; Bassist - Christoph Liebig; Schlagzeuger - Romuald; Posaune und Mundharmonika - Severin Standerra.

HS: Eure Musik hat, so viel ich von anderen Hertzis weiß, einen bleibend guten Eindruck hinterlassen! Wie ich meine, wirklich gut für eine Schülerband. Wollt ihr höher hinaus?

Sunny: Vielleicht ja, aber wir wissen noch nicht genau, ob das klappt. Wir wollten erst einmal eine ganz gute Schulband sein, erfolgreich. Im Moment betrachten wir die Sache noch recht lokker.

HS: Da es Euch erst 4 Monate gibt, läuft sicherlich noch nicht alles rund, Lampenfieber usw. Aber ihr arbeitet dran, oder?

Sunny: Ja, auf jeden Fall.

HS: Du organisierst die Konzerte?

Sunny: Ja, kann man so sagen. Ich besorge die gesamte Technik, die Einlasser, hole die Erlaubnis von den Direktoren ect. ein, kümmere mich um die Werbung.

HS: Wann gibt's das erste Demo von Euch?

Sunny: Dafür wollen wir versuchen, in ein Studio zu kommen. Demo-Tapes wird's erst nach den Sommerferien geben.

HS: Wann ist das nächste Konzert?

Sunny: 21. Juni.

Boris

5 VOR 12

DATEN + FAKTEN

AIDS. „Acquired Immuno Defincy Sydrome" (deutsch: „Erworbener Immundefekt" oder „Erworbene Abwehrschwäche")

HIV. „Human Immuno Deficiency Virus" (deutsch: „menschlicher Immundefekt-Virus") gehört zur Gruppe der Retroviren, entdeckt 1983/84 fast gleichzeitig am *Institut Pasteur Paris* und *Krebsforschungsinstitut Bethseda/ Maryland.*

RETROVIREN. Bei den meisten Viren liegt das genetische Erbmaterial in Form der doppelsträngigen DNS (Desoxyribonukleinsäure) vor, bei Retroviren jedoch in Form der einsträngigen RNS (Ribonukleinsäure). Nach dem Befall der Wirtszelle wandelt das Retrovirus mit einem viruseigenen Enzym, der Reversen Transkriptase, seine Erbsubstanz in DNS um, damit sie fest in das aus DNS bestehende Erbgut der Wirtszelle eingebaut werden kann.



ADRESSEN + KONTAKTE

Beratung bietet die
Berliner AIDS-Hilfe e.V.
Meinekestraße 12
1000 Berlin 15
Büro: 030/883 30 17
Beratung: 030/19 411

Kostenloses Informationsmaterial wird zugeschickt von der
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Postfach 91 01 52
W-5000 Köln 91
Beratung: 0221/89 20 31

Beilagenhinweis

Teilen dieser Ausgabe ist NANU beigelegt, eine Publikation der BZgA Köln.

AIDS. Heutiger Wissensstand.

„Klein und kugelrund ist es und außerordentlich heimtückisch: das Human Immune-Deficiency Virus, kurz HIV genannt. ..." „Wenn Sie Fragen zu AIDS haben, rufen Sie uns an. ..." Kaum eine Krankheit und das sie auslösende Virus hat soviel Aufregung in Presse, bei Politikern und in der Bevölkerung verursacht. Es kann sich rühmen, durch die Spots im öffentlich-rechtlichen Fernsehen zum bekanntesten seiner Art gemacht worden zu sein. Ohne in diesen jemals gezeigt worden zu sein.

Heute scheint das Thema abgenutzt. Die Informationskampagnen und das Bekanntwerden neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse haben ihre Wirkung nicht verfehlt: die Menschen sind auf- und abgeklärter. Für die meisten ist die wichtigste Frage, wenn überhaupt, noch die nach einem Gegenmittel.

Obwohl in aller Welt intensiv nach einem Impfstoff gegen AIDS geforscht wird, kann es sein, daß eine schützende Impfung vielleicht erst in zehn Jahren, vielleicht aber auch niemals möglich sein wird. Da das Virus bei seiner komplizierten Vermehrung immer wieder seine äußere Struktur verändert, versagen die üblichen Impfstoffe, die nach dem „Schlüssel-Schloß-Prinzip" auf eine gleichbleibende Struktur angewiesen sind. Sie können den Krankheitserreger nicht mehr „erkennen" und damit auch nicht ausschalten - sie sind wirkungslos.

Große Hoffnungen werden in die Suche nach einem Heilmittel gegen AIDS gesetzt. Es werden auch schon Medikamente erprobt, die den Krankheitsverlauf von AIDS verlangsamen. Aber heilen kann man AIDS damit nicht.

„HIV positiv" ist nicht gleich AIDS.

Sich vor einer Ansteckung zu schützen, bleibt immer noch das beste und wichtigste Mittel gegen die Immunschwächekrankheit. HIV ist bei Menschen, die sich mit AIDS angesteckt haben, nur in wenigen Körperflüssigkeiten ausreichend vorhanden, um ansteckend zu wirken: im Blut, in der Samenflüssigkeit (bei Männern) oder in der Scheidenflüssigkeit (bei Frauen). Zu einer Ansteckung kommt es nur, wenn eine der Flüssigkeiten

5 VOR 12

- und damit auch das Virus HIV - in die Blutbahn eines anderen gelangt. Dieses Risiko besteht hauptsächlich beim ungeschützten Geschlechtsverkehr und dem gemeinsamen Gebrauch des Injektionsbestecks bei Drogenabhängigen. HIV ist sehr empfindlich und braucht Flüssigkeit zum Überleben. Überall, wo es an die Luft kommt, also außerhalb des Körpers, stirbt es sehr schnell ab.

Die Bezeichnung „AIDS-Test" ist falsch.

Inzwischen ist eine weitere Variante des Virus (HIV-2) bekannt, die ähnliche Krankheitsbilder hervorrufen kann wie das zuerst gefundene Virus (HIV-1). In Europa und Nordamerika sind jedoch nur sehr wenige Fälle einer solchen Infektion nachgewiesen.

Nach einer HIV-Infektion verharren die Viren häufig unauffällig in ihren Wirtszellen, zu denen die T-Helferzellen der Immunabwehr zählen. Diese Ruhephase kann einige Monate, mehrere Jahre oder lebenslang dauern. Ob und wann ein HIV-Infektion sich zum Krankheitsvollbild AIDS entwickelt, hängt wahrscheinlich von weiteren Faktoren ab. Solche „Kofaktoren" können andere Infektionskrankheiten sein, aber auch Streß und psychische Belastungen, belegbar ist soetwas jedoch nicht. Die Tatsache, daß zehn Jahre nach ihrer Infektion ca. 11% der Menschen mit HIV noch ohne Krankheitszeichen leben, ist Anhalt für die Aussage „Nicht jede Ansteckung mit HIV führt zu AIDS."

Die heute üblichen Testverfahren prüfen, ob im Blut Antikörper (AK) gegen HIV vorhanden sind. Das Virus selbst wird damit nicht nachgewiesen. Da der HIV-AK-Test nicht aussagen kann, ob und wann jemand an AIDS erkranken kann, ist die Bezeichnung „AIDS-Test" falsch.

Nach einer Ansteckung mit HIV dauert es etwa acht bis zwölf Wochen, bis sich nachweisbare Antikörper gebildet haben. Wenn der Test vor Ablauf dieser Zeitspanne durchgeführt wird, ist er nicht aussagekräftig. Werden die HIV-AK festgestellt, spricht man von einem „positiven" Testergebnis, andernfalls ist es „negativ".

Fehler verschiedenster Art können auch hier nicht ausgeschlossen werden, so daß sich bei einem positiven Ergebnis ein Bestätigungstest erforderlich macht. Antikörper gegen das weitaus seltenere HIV-2 sind durch spezielle Verfahren ebenfalls nachweisbar.

Bei der Entscheidung „Test ja oder nein?" sollte man sich in jedem Fall beraten lassen. Dies ist anonym (ohne Angabe des Namens) möglich. Beratung wird z. B. von AIDS-Hilfen, Gesundheitsämtern sowie erfahrenen Ärzten angeboten. In diesem Beratungsgespräch werden neben den direkten, menschlichen Auswirkungen eines möglicherweise positiven Ergebnisses auch rechtliche und gesellschaftliche Aspekte berücksichtigt. Dazu zählen z.B. Maßnahmen nach dem Bundesseuchenschutzgesetz, Gerichtsurteile gegen sogenannte Uneinsichtige, arbeits- und versicherungsrechtliche Probleme.



Wer sich für den Test entschieden hat, sollte sich vergewissern, daß der Test anonym durchgeführt wird; daß die Testergebnisse - negative wie positive - nur persönlich, nicht brieflich oder telefonisch mitgeteilt werden; daß die Mitteilung des Testergebnisses mit einem ausführlichen Beratungsgespräch verbunden ist.

KURZ GEFASST

Keine Ansteckungsgefahr besteht bei Händedruck, Umarmen, Streicheln, Küssen (Körper- und Hautkontakten); Anhusten oder Anniesen; Benutzung derselben Teller, Gläser und Bestecke; Benutzen von Toiletten, Bädern oder Saunen; Zusammenarbeiten und -wohnen mit Menschen mit HIV/AIDS; Betreuen und Pflegen von Menschen mit HIV/AIDS.

Übertragung durch *Zungenküsse* ist theoretisch nicht auszuschließen, aber weltweit in keinem einzigen Fall als Übertragungsweg nachgewiesen.

RATSCHLAG

Lieber Doktor Seltenblöd!

Dr. Seltenblöd meint: Die in Karlsruhe sind ja selten blöd! Wer soll denn die ganzen nicht abgetriebenen Kinder bezahlen? So ein Ding kostet so viel wie ein schlechtes Haus oder ein gutes Auto.

§ 218 ist BLÖDsinn, freie Abtreibung für alle!



Sehr geehrter Dr. rer. silv. Dösbattel!

Ich darf sie zunächst auf das Völligste beruhigen, was die Gefährdung von Hertzschullehrern durch aufklärende und problemmindernde Artikel im Hertzschlag betrifft. Die übergroße Mehrheit des Leerpersonals unseres Gymnasiums hat das Verfallsdatum noch nicht überschritten, und somit sind alle Schutzfunktionen noch intakt. Doch nun zu Ihren Fragen: Frauen sind allgemein recht leicht ins Bett zu kriegen. Man könnte fast meinen, die Frau wäre neben dem Kater das Bettwesen schlechthin. Die alte Volksweisheit

»Frauen gehören ins Bett und an den Herd.«

ist ja nicht erfunden, sondern in Jahrhunderten besten Auskommens zwischen Mann und Weib erlebt. So dürfte es selbst Ihnen, die ich Sie mir als äußerst häßlich und dumm vorstelle (bei dem Zeichenwust vor Ihrem Namen), nicht schwerfallen, Ihre Frau ins Bett zu bekommen. In den Einzelheiten dürfte das nun etwa so aussehen: Sie legen sich wie jeden Abend in den Sessel direkt vor Ihrem Fernseher. Diesmal aber nicht nur zum Schlafen, sondern auch noch auf die Lauer. Ihre Flinte lassen Sie hierbei besser aus dem Spiel, das könnte sonst zu unerwünschter Schwangerschaft führen.(vgl.»Tom Waits- Big Time«,Film) Wenn nun der Abend fort und fürder schreitet, werden Sie, der Sie sich schlafend stellen, aus den Augenwinkeln beobachten, wie sich eine weibliche Gestalt ins häusliche Schlafzimmer schleicht. Jetzt ist Ihr Moment gekommen! Sie haben Ihre Frau im Bett. Nun fragen Sie mich, was Sie machen, wenn Sie Ihre Frau im Bett haben, und **ICH** sage Ihnen, Sie schlafen. Denn nach meiner Vermutung werden Sie nie sehen, wie sich Ihre Frau ins Bett schleicht. Sie werden immer vorher einschlafen. Sollten Sie jedoch wider Erwarten wach bleiben, so haben Sie vielfältige Möglichkeiten der Betätigung: Sie können sich das Abendprogramm reinziehen, in die Kneipe gehen, ins Kino (Oh, das ist aber ein großer Fernseher!) oder, wenn sie wirklich nichts besseres zu tun haben, sich Ihre schlafende Frau ansehen, aber dabei vermute ich nicht allzuviel Vergnügen. Was Ihre letzte Frage betrifft, bewundere ich Ihre Phantasie: Warum wollen Sie Röhrig sein? Warum wollen Sie, erfolgreicher Forstmechaniker sich zum Klempner in einem bildungspolitisch gesehen mehr als zweifelhaften Comic? Guter Mann, das ist Ihnen doch hoffentlich nicht schon öfter passiert?! Also schön, wenn Sie's wirklich wissen wollen: Wenn Sie Röhrig sind, dann hören Sie auf, Zigarre zu rauchen, und benehmen Sie sich mal wie ein Mensch! Das ist ja peinlich! Setzen Sie sich zur Ruhe und beuten sie Ihren Lehrling Werner gehörig aus! Und eines wollte ich Ihnen noch gesagt haben, Herr Dösbattel-Röhrig, wenn das nächste Mal wieder die Russen kommen, dann krakeelen Sie gefälligst nicht so rum! Naja nischt füa unjut, wa.

Euer Dr. med. F. Seltenblød

P.S. Wat hatt'n der Röhrich mit'n Hürsch zu tun?

ERSTSCHLAG

Leserbrief an Prof. Seltenblöd

Berlin, den 17.6.1953

Sehr verehrter

Herr Prof. Dr. sc. Heldenröth!

Mit Erstaunen und großer Freude zugleich habe ich die Einrichtung der Seite „Hiebe und 6" - das Beste, was diesem Boulevardblatt passieren könnte - zur Kenntnis genommen. Soll es hier wirklich um schlechte Zensuren (ein Thema, dem in der Vergangenheit einfach zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet wurde) und deren Elterlich-Erzieherische Folgen gehen?!? Das würde mich sehr freuen! Außerdem muß ich Ihr nettes Blatt loben. Es kann locker den 'lieben Mitbewerber' ('MAD - Das vernünftigste Magazin der Welt') abhängen. Ihr Magazin ist wirklich die erste Illustrierte, die ich von vorn bis hinten durchlese. Zum obenst genannten Thema habe ich auch ein paar Fragen:

- Was tue ich, wenn ich die nächste Sechs in Russisch oder Sex in Französisch - oder was auch immer - kriege?
- Warum haben immer nur die anderen Erfolg, Schlagfertigkeit, Witz, werden angesehene Mitglieder des Klassenkollektivs und kriegen gute Zensuren???

[An dieser Stelle sah sich der verantwortliche Redakteur gezwungen, die folgende Zeile ob ihres verletzenden Sinngehalts zu zensieren: - Wann kommt MBase® für Windows™?]

- Woher kommen die ☠💣☹♈🏛 Rästchraipvälhe und wo gehen sie hin?
- Sind Ihre Leserbriefe selber ausgedacht oder selber ausgedacht?
- Kann man solche Niveaulosen und blöden Fragen überhaupt beantworten?

Und natürlich die wichtigste aller Fragen: WARUM?

Helft mir! Ich bin ja so verzweifelt!!!

Hoffe auf baldigste Antwort und verbleibe mit Hinweis auf meine weitere Korrespondenz

(Stöhn, Gähn, HILFE!)
Ihr treuriger Leser:
[unleserliche Unterschrift]
Anonymus

P.S. Dieser Brief wurde nicht von der Konkurrenz initiiert. Außerdem ist er nicht ernst gemeint. Hiermit nehme ich alle evtl. Beleidigungen gegen den HertzSCHLAG sofort wieder zurück und behaupte das Gegenteil (Im Ernst!). Die Schülerzeitung gefällt mir ganz ausgezeichnet. Weiter so!!! (Man könnte auch einen weit ernsteren Brief verfassen, aber wenn es sich gerade anbietet ...) Diesen Brief kann man sowieso nicht drucken, aber um sicher zu gehen, habe ich die Sonderzeichen eingefügt (Höhöhöhöhöhöö) ...

P.S. #2 Darf man für Lesabriefe auch grüßen???

Antwort auf nächster Seite ➧

RATSCHLAG



Doktor Seltenblöd meint:

Erschieß Dich!

‚Außermedizinischer' Rat

Wie leicht zu sehen - Sonderzeichen sind für uns keine Hürde, eintreffende Leserbriefe auch abzudrucken. (Hähöhü!) Selbige sind in keinem Fall frei erfunden, sondern außerredaktionelle Geistesprodukte (oder auch nicht), die auf unerklärliche Weise den Weg in unseren Briefkasten finden. Wir behalten uns das Recht der Kürzung, Zensur bzw. Überarbeitung vor.

Der HertzSCHLAG distanziert sich jedoch von sämtlichen Fehlern und rechtlicher Haftbarkeitsmachung, einschließend, aber nicht beschränkt auf, beabsichtigte und unbeabsichtigte Orthographie- und Grammatikfehler, Leserbarkeitsgewährleistung und sinnentstellendem Satzbau, Sinngehalt eingereichter Leserbriefe, direkte und indirekte Folgen in zwischenmenschlichen Beziehungen sowie garantierende Haftung für den Erfolg gegebener Lösungen oder Lösungsansätze. In keinem Fall ist der HertzSCHLAG für den in ihm abgedruckten Inhalt verantwortlich zu machen. Ähnlichkeiten mit noch nicht ausgegorenen oder bereits ausgebrüteten Publikationsideen anderer Verlage bzw. Teilen aus ihnen wären blanker Zufall und fallen somit nicht in die Zuständigkeit des HertzSCHLAGs.

Im übrigen darf man für Lesabriefe nicht grüßen. Bei Angabe des Verfassers und seiner Klasse (nur fürs Impressum und den Beginn der Grußzeile) ist die Möglichkeit des Grüßens auch Autoren von Leserzuschriften eingeräumt.

Die Redaktion

P.S. Uns ist der Name des Autors des Leserbriefes auch ohne seine Angabe bekannt.

„Wenn man ein Schälchen mit Salz aufs Fensterbrett stellt, dann kommt ein Bruder, und wenn man Zucker 'reinmacht, wird's 'ne Schwester."

„Es gibt vielfältige Möglichkeiten, elternlosen Ehepaaren zu helfen."

„Da läuft noch ein anderer Samenfaden hinterher und hält den Kompaß."

„Mädchen haben sowohl weibliche als auch männliche Geschlechtsorgane."

Frau d'Heureuse

KLAPPENSCHLÄGE

Moebius

Seltsamer Titel. Vorab-Information: science fiction Film. Vierte Dimension, Berliner U-Bahn??? Horrormäßige Aufmachung: „Überlegen Sie zweimal, bevor Sie die U-Bahn betreten!" Deutsche Produktion, selten genug. Kino Börse. Herrlich bequem. Schauspieler: Jörg Gudzuhn. Dieter Krebs. Günter Lamprecht ... Gekauft!

Der Film beginnt mit einer Kamerafahrt durch Berlin, man hört die Radionachrichten. Für das Spiel Hertha BSC gegen den VfB Stuttgart möglichst öffentliche Verkehrsmittel benutzen, da aller Voraussicht nach nicht genügend Parkplätze zur Verfügung stehen werden ...

... Neue U-Bahn - Querverbindung zwischen Potsdamer Platz und Bellevue feierlich eröffnet ... Und nun zum Wetter ...!

Kern der Geschichte: ein Berliner U-Bahn-Zug verschwindet. Die neue Querverbindung hat das Berliner U-Bahn - System so komplex gemacht (ächz), daß der Zug in die vierte Dimension entschwunden ist. Der Gastprofessor (Jörg Gudzuhn) erklärt dem BVG-Chef (Günter Lamprecht) dieses Phänomen anhand des Moebiusbandes, auf dem man ja bekanntlich von der Innenseite auf die Außenseite gelangt, ohne den Rand zu überschreiten. Die Suche nach dem (vollbesetzten) Zug gestaltet sich so, daß sie alles systematisch absuchen, den Zug sogar hören, ihn aber nicht stoppen können ...

Die Schauspieler retten den Film, vor allem Krebs ist die Rolle des niederen BVG-Bediensteten, der herumkommmandiert, auf den Leib geschneidert. Die Idee an sich finde ich jedoch höchst bizarr, oder besser seltsam. Ich konnte auch keine Assoziationen zu anderen Problemen herstellen oder tiefgründige Metaphern entdecken. Der Film verzichtet auf action und special effects, aber ob das für einen science fiction - Film von Vorteil ist, bezweifle ich. Zumal meine Phantasie bei der BVG nicht gerade übermäßig angeregt wird. Die eingefügten Fahrtsequenzen des Geisterzuges hätten meiner Meinung nach auch weggelassen werden können, da sie die Spannung nicht besonders steigern, was wohl ihre eigentliche Funktion sein sollte.

Alles in allem ein Film für eingefleischte Gudzuhn / Lamprecht-Fans oder für Leute, die sich beim Philosophieren über die vierte Dimension durch den im Hintergrund ablaufenden Film nicht stören lassen.

jm



KLAPPEN SCHLÄGE

Hier ist sie, unsere ultimativ schlagende Kinofilmbewertungstabelle! Alle Wertungen sind natürlich rein subjektiv vom Standpunkt des jeweiligen Bewerters aus ... Wer 's nächste Mal mitwerten will, muß Filminteresse nachweisen und sich bei der Kulturredaktion melden.

	Die Besucher	Und täglich grüßt das Murmeltier	Aus der Mitte entspringt ein Fluß	Falling Down	Forever Young	Sommersby	Wir können auch andere ...	Frauds - ein schräger Vogel	Arizona Dream
Steffen M.	2-	1	1+	1	4	-	-	-	-
Mathias B.	2+	1	1	3	3-	-	-	2+	-
Boris K.	-	2	2	4	-	-	1+	1-	-
Kai V.	-	1	2	-	4	-	-	-	-
Michael P.	-	1	-	-	-	2	-	-	-
Thomas W.	-	-	-	-	-	-	1+	-	-
Jens M.	-	1+	1	-	-	2+	-	-	2-
Carsten S.	-	-	-	-	-	-	2	-	1-
Christian S.	-	-	-	2-	-	-	-	-	1-
Gesamtnote									

Wertung:

= 1
= 2
= 3
= 4
= 5
= 6

Ihr Zweirad-Fachgeschäft
Goll BIKE
MTB – RENNSPORT – TRIATHLON – RADTOURISTIK
SERVICE – SPORTSCHUHE – SPORTBEKLEIDUNG
1035 Berlin, Rigaer Str. 23
1136 Berlin, Alt-Friedrichsfelde 113/114
2x in Berlin
FREIZEIT MARKE KETTLER
Blanchi
cannondale UNIVEGA
MOUNTAIN • TREKKING
RACE BIKES
LONG BEACH, CALIFORNIA

KLAPPEN SCHLÄGE

Man hätte sie sehen müssen

„Wir können auch anders" Regisseur: Buck

Alle fragen sich, wo ist der neue deutsche Film, die große Alternative zu Hollywood? Buck ist die Antwort. Kein großer, aufwendiger Film mit vielen leeren Bildern. Nein. Sondern ein donnernder, schöner Film, der unterhält, ein lustiger Film.

Der Mittelpunkt sind einfache Menschen mit ihren guten und schlechten Seiten und ihrer Art (und Weise) das Leben zu leben. Sie bauen Scheiße, treten von einem Fettnäpfchen ins andere, erleben selbst, wie dumm sie eigentlich sind, und doch sind sie die besseren Menschen, sind am Ende glücklich! Es ist ein Hochlied auf den einfachen, aber eben guten Menschen, auf das Leben selbst, darauf einfach Mensch zu sein.

Wer dies nicht respektiert, kriegt sein Fett weg, das beginnt bei den Nazis, der Polizei und endet bei der grantigen Würstchenverkäuferin. Buck zieht sie alle mit seiner sehr feinen, geistreichen Satire auf, und während der Zuschauer noch darüber lacht, wie der Tatort karikiert wird, merken wir ganz nebenbei, daß wir es sind, über die wir lachen.

Wir sind die, die nicht ganz normal sind, denn uns ist das Wichtigste verloren gegangen, Mensch zu sein, das Leben zu leben.

Bucks Satire ist schlichtweg genial, trifft den Kern, so z. B. als die dummen Brüder einen Trauerkranz an einem Straßenbaum finden mit der doppeldeutigen Aufschrift: „Man hätte Sie sehen müssen". Ein anderer Tiefschlag ist der Ausspruch eines der Dummen, als er statt Euphorie Europhie sagt.

Der Film ist noch dazu ein handwerkliches Meisterwerk, ist bis ins Kleinste hinein stimmig, das können auch nur wenige Hollywoodflime. Er sagt alles, ist genau das, was ich von einem guten Film erwarte. Das ist KINO, „großes Kino", eine Hoffnung, denn Buck ist das Beste, was dem deutschen Kino seit langem passiert ist. Man muß diesen Film gesehen haben oder genießt Tag für Tag die RTL-Leckerbissen. Dieser Film machte mir wieder klar, was der Film und Kunst überhaupt zu leisten im Stande sind. Andere Filme müssen sich an diesem buckschen Meisterwerk messen lassen.

Boris

Tiefschwarz

„Frauds - Ein schräger Vogel" Buch und Regie: Stephan Elliott

Erwartungsvoll ging ich in diesen Film, eine Komödie, wie ich wohl wußte. Phil Collins, einer der Hauptdarsteller, war zwar mit „Buster" bei Kritik und Kinokasse durchgefallen, doch ist diese neue Rolle eine völlig andere, und er spielt sie gut. Sehr gut. Überzeugend bei diesem Film sind zunächst die Kameraeinstellungen, ungewöhnlich, aber für diese Komödie passend und sehr schön anzusehen. Dies geht soweit, daß in die Luft geworfene Würfel von oben mit der Kamera verfolgt, oder die Gesichter der Darsteller aus Zentimeterabstand porträtiert werden. Witzig ist auch die Story, von der ich allerdings hier nicht viel erzählen möchte und kann - es würde die gesamte Spannung nehmen, die der Film aufbaut, wenn man völlig unbelastet und ahnungslos im Kinosaal sitzt. „Worauf läuft das Ganze nur hinaus?" frägt man sich dann des Öfteren. Aber ein klein Wenig dürft ihr doch erfahren:

Phil Collins spielt Roland Copping, einen leicht anormalen Versicherungsvertreter, eben ein schräger Vogel - obwohl das wohl noch verharmlosend ist. Der Originaltitel „Frauds" = Betrügereien bezieht sich auf verschiedene dieser Sorte, die sowohl von Copping als auch von seinen Gegenspielern Beth und Jonathan Wheat (Josephine Byrnes und Hugo Weaving) eingesetzt werden.

In der rabenschwarzen Komödie, übrigens interessanterweise in Australien gedreht (der Regisseur ist Australier), ist Roland Copping von „diabolischer Bösartigkeit" (Berliner Zeitung), und gefällt in dieser Rolle. Der Film schwankt zwischen Komödie, Persiflage, zwischenzeitlich auch Actionthriller und Psychodrama, bleibt trotzdem interessant und die Handlung geradlinig. Es ist einfach ein Spaß zuzusehen, wie sich Copping und die Wheats gegenseitig terrorisieren, besonders, als es auf den Showdown zugeht.

Aber es kommt - wie sollte es auch sonst sein - sowieso allers anders als erwartet. Aber wie es kommt, müßt Ihr Euch schon selber ansehen. Und das solltet Ihr. Unbedingt.

Mathias

FAUSTSCHLAG

Ach Gott! Die Kunst ist lang,
und kurz ist unser Leben.
Mir wird bei meinem kritischen Bestreben,
doch oft um Kopf und Busen bang.
Wie schwer sind nicht die Mittel zu erwerben,
Durch die man zu den Quellen steigt!
Und eh man nur den halben Weg erreicht,
muß wohl ein armer Teufel sterben.

Ach Gott! Die Kunst ist lang -

Fürwahr! Lang war sie wohl, die Inszinierung: *„Faust. Der Tragödie erster Teil"*. Dreieinhalb Stunden im Ganzen. Da muß man schon etwas bieten, sonst schläft das Publikum ein (was nebenbei bemerkt auch mehrfach beobachtet wurde).

Die Inszinierung von A. Kirchner ist ein erneuter Versuch, der Moderne näher zu kommen. Zur Walpurgisnacht überlaut eingespielter Kaiserwalzer oder Elemente des Free-Jazz zeugen von diesem zweifelhaften Treiben. Mit der Tiefe Goethes hat dieser Versuch nichts gemein.

Zum Glück hat das Schiller-Theater exzellente Schauspieler, die den Zuschauer immer wieder aus seinem Schlummer reißen können.

Es bleibt nur das Warten auf die Rückkehr der Klassik in unsere Schaubühnen.

Ein Geist

DONNERSCHLAG

Vorsicht Touristen!

Was ist das Schlimmste, was einem Wessi passieren kann? Wenn er sein Auto verliert oder seinen Job? Wohl weniger. Das Schlimmste was ihm passieren kann, ist daß er sein Selbstverständnis verliert, daß das Wichtigste, was es im Leben gibt, nicht Er ist, daß der Ellenbogen, mit dem man sich durchboxt, nur eine dicke Mauer ist, hinter der man sich versteckt. Das *Selbstverständnis* zu verlieren, daß das „marktwirtschaftliche" System das beste System ist, alle Probleme lösen kann und daß man in diesem System glücklich und in Frieden leben kann, dieses Selbstverständnis zu verlieren, bringt jeden Wessi an den Rand der Verzweiflung. Doch genau dies ist Herbert K. aus Bochum passiert, als er mit einem echten Alternativen auf der Polizeiwache hinter Gittern saß.

Wenn man mehrere Stunden zu zweit hinter Gittern sitzt, kann viel passieren. Wir würden sagen, Jochen (der alternative Müsli) hat Herbert umgedreht, aber Tatsache ist: Er hat Herbert nur die Realität gezeigt, so wie sie ist. Herbert hörte Jochen geduldig zu, schluckte alles, was Jochen ihm über diesen Staat erzählte. Nicht, daß Herbert ein leicht zu überzeugender Mensch ist, aber Jochen redete sehr schlüssig!

Wir fragen uns, was passiert in einem Menschen, für den eine Welt zusammenbricht? Entweder er wird wahnsinnig, oder er eignet sich eine andere Weltanschauung an. Das muß nicht immer von Vorteil sein, stellt Euch doch nur mal vor, ihr wäret einer dieser Ökotypen. Wer würde Euch da nicht meiden? Seine Weltanschauung zu ändern, ist gar nicht so einfach. Dazu gehört Stärke!

Herbert war natürlich nicht auf einen Schlag ein neuer Mensch. Zu allererst tat sich eine großer innerer Konflikt auf, wobei der neue Herbert noch unterlegen war.

Gut Ding will Weile haben! Deswegen auch die Trotzreaktion des alten Herberts, nie wieder in den Osten zu fahren. Doch als Lottchen am nächsten Morgen ihren Mann wachküßte, war der alte Herbert verschwunden und der neue Herbert auferstanden, liberal und verständnisvoll, ossi- und frauenfreundlich und vor allem systemkritisch. Seit diesem Tag lebt Herbert K. im Prenzl' Berg, ist als Sozialarbeiter in einem Jugendclub tätig und frönt der Systemkritik. Jochen hat inzwischen ein Kontaktbüro für überzeugungswillige Wessis eröffnet, und wenn sie nicht Beamte sind, überzeugen sie noch heute!

Zum letzten Mal Euer Hans aus Stamps (Österreich)

P. S. Wem das Ende zu flach oder zu unrealistisch ist, kann sich ja selbst ein's schreiben.

Du brauchst einen Führerschein!
Dann mach ihn! - BEI UNS!



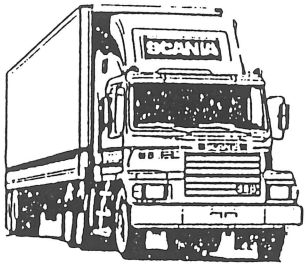
Wir sind mindestens so modern und so preiswert wie andere Fahrschulen auch, aber wir haben über 30 Jahre Er - fahrung und eine unserer Filialen ist im Osten Berlins garantiert in der Nähe!

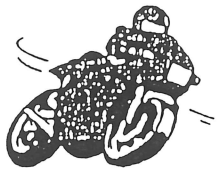
Filiale Prenzl. Berg	Tel. 4 48 22 47	Filiale Hellersdorf	Tel. 9 98 62 20
Filiale Weißensee	Tel. 4 71 70 19	Filiale Ostkreuz	Tel. 5 80 01 66
Filiale Pankow	Tel. 4 00 27 39	Filiale Treptow	Tel. 6 32 83 47
Filiale H'hausen	Tel. 9 76 41 00	Filiale Köpenick	Tel. 6 52 71 89
Filiale Marzahn	Tel. 5 42 61 83		

In den Ferien bieten wir in unseren Zweigstellen ***Intensivkurse*** *zu verschiedenen Terminen an !*

MILA
Fahrschule

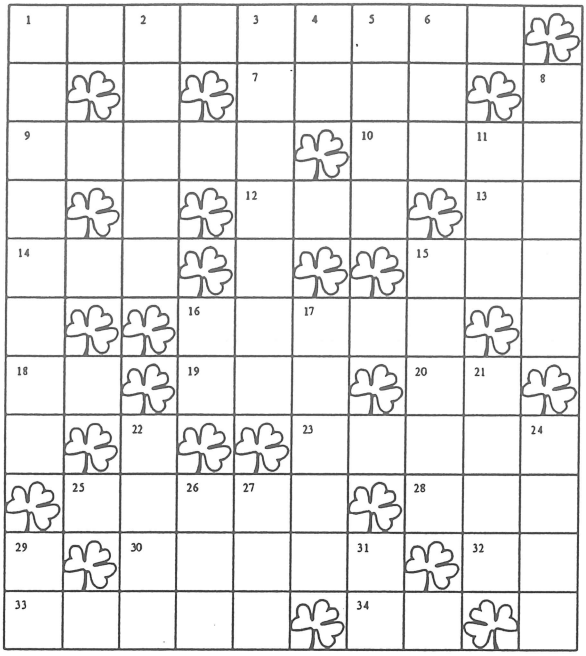






SCHLAGWÖRTER

Und wieder ein EntspannungsRätsel.



Waagerecht: 1. Geisteswissenschaftler; 7. Gebirge in Bulgarien; 9. in Physik ist sie schief; 10. sehr alte Automarke; 12. Witz, Clou; 13. großer Raubfisch ohne a; 14. engl.: Öl; 15. Mehr...flaschen; 16. zusätzlicher Gebäudeteil; 18. Kurzform von „in dem"; 19. Schlange; 20. Was haben Räder und Rätsel gemeinsam?; 23. Hasenlager; 25. gegerbte Tierhaut; 28. Steht nicht nur auf dem Fußballfeld; 30. umgekehrtes Lager; 32. 3,1415...; 33. ...organismen, ...skop; 34. Personalpronomen.

Senkrecht: 1. Hauptstadt von Südafrika; 2. perfekt; 3. Gewürz; 4. span.: ja; 5. männlicher russischer Vorname; 6. Bestandteil einer Flöte und Peter ...; 8. nicht mutig; 11. engl. Artikel; 15. Brotbelag; 16. Vorsilbe; 17. Stadt im Orient; 21. antiker Fabeldichter; 22. künstlerisches Schaffen; 24. nordischer männlicher Vorname; 26. deutscher Artikel; 27. lat.: ich; 29. Präposition; 31. Artikel - diesmal ein französicher.

Ines & Annett

(Zur Frage der Gleichheit von Potenzreihen) „... aber wenn das nicht existiert?! Wat nich da is, is nich da!"

Herr Jürß

(Erläuterung zu einer Aufforderung) „Beispielsweise ein Beispiel zum Beispiel."

Herr Jürß

„Die Konzentration der Protoniumionen ..."

Frau d'Heureuse

„Wenn Uli sich hier immer auf ein Rankriechen bezieht, sollte man sich doch lieber ein Ranhüpfen vorstellen."

Herr Busch

SCHLAGWÖRTER

HertzSCHLAG & *International*

präsentieren:

Das SommerFerienRätsel.

Wie könnte es anders sein - natürlich gibt es wieder Kinokarten zu gewinnen!

Diesmal für's Kino International in der Karl-Marx-Allee. 10 Gewinner bekommen jeweils zwei Karten.

Aber das ist noch nicht alles. Ab der heutigen Ausgabe gibt es jeweils einen Kunstdruck eines amerikanischen Starphotographen zu gewinnen. Diesmal ist es „DEAD TREE RENDEZVOUS" von *Rod Cook*. Diese Kunstdrucke wurden uns bereitgestellt durch *meridian art Verlag und Kunsthandel Leinen*, bei dem wir uns an dieser Stelle recht hertzlich bedanken.

Aber - vor den Preis hat man ja wohl den Fleiß gestellt (hörte ich irgendwo - und das hat mir so gut gefallen, daß wir das hier gleich mal praktizieren). Deshalb solltet Ihr Euch erstmal mit dem Rätsel befassen. So sehr schwer ist es nicht, deshalb müßt Ihr auch noch vor den Ferien fertigwerden: Einsendeschluß ist **definitiv und endgültig** der **23. Juni** dieses Jahres, **nach der 3. Stunde**. Wir werden dann den Briefkasten leeren, und was bis dahin nicht da ist, gilt nicht. **Auslosung und Preisverteilung erfolgen direkt im Anschluß; wer nicht da ist, ist des Preises verlustig.**

Ich denke mal, das Rätsel bekommt Ihr alle raus. Und deshalb akzeptieren wir diesmal ausschließlich komplette und richtige Lösungen. Die restlichen Bedingungen kennt Ihr ja sicher schon: HertzSCHLAG-Mitarbeiter und M. P. sind von der Teilnahme ausgeschlossen, geschummelt wird nicht (Wehe, einer schreibt irgendwo ab!!!), und diesmal ist die Rückseite durch eine Anzeige verziert, so daß Ihr dieses Blatt aus dem Heft reißen könnt, ohne inhaltliche Einbußen hinnehmen zu müssen. (Bitte beachtet die Anzeige trotzdem - schließlich müssen wir uns auch mit dieser finanzieren, und die Leute haben viel Geld bezahlt.) Einweg - sprich Rechtsweg - ist kein Weg, bei uns gilt nämlich Mehrweg (bei mehreren richtigen Einsendungen - sprich mehr als Preisen - wird verlost).

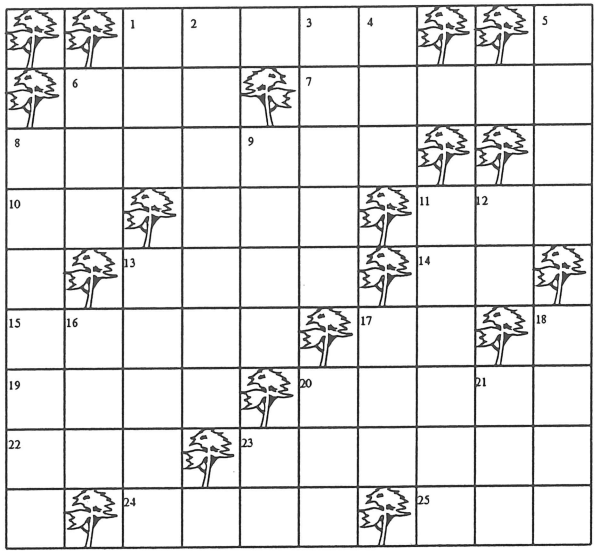
Ab geht er! Wir warten auf viel Post!

Mathias

Waagerecht: 1. Glücksspielort in den USA; 6. engl.: für; 7. Was Hühner mit den Eiern tun; 8. Was man gehaßten Mitschülern gern klaut; 10. Abkürzung von Einzelzimmer; 11. die Autos sollen es bald alle haben; 13. Werkzeug zur Holz- oder Metallbearbeitung; 14. ägyptischer Sonnengott; 15. Stockwerk; 17. Antwort auf Kontra (Skat); 19. Was viele Frauen gern sein würden; 20. Gefäß, Behältnis; 22. frz.: Insel; 23. Streckenabschnitt; 24. dt. Popsängerin; 25. ein im Sommer heißbegehrtes Nahrungsmittel.

Senkrecht: 1. Teil adliger Namen; 2. Ergebnisse von Ernten; 3. Baumstraße; 4. Gewässer; 5. frz. Schriftsteller; 6. Treffpunkt für Kids in der Wuhlheide; 8. malerische Stadt in Italien; 9. Frauenname; 11. Hutumrandung; 12. Laut kleiner Kinder, die mal müssen; 13. Saatgut (Mehrzahl); 16. Gebirgseinschnitt; 17. Frauenkurzname; 18. span.: drei; 20. griechischer Buchstabe; 21. frz.: Ähre; 23. span.: in, an, auf.

Ute



WELTOFFEN

... genau wie unsere Kunden, präsentieren wir uns mit dem neuen Katalog.
Mit allem, was Mensch so braucht.
Beim Reisen, in Freizeit und Alltag.
Und noch ein bißchen mehr. Kostenlos.

Damit sich neue Welten öffnen.



Aft

Traveller's Quality Store

Schläfsäcke, Rucksäcke, Zelte, Freizeit- und Regenbekleidung, Radtaschen und Radbekleidung, Foto- u. Reisetaschen, Kocher u. Kleinteile

Alles für Tramper GmbH Bundesallee 88 1000 Berlin 41
0 30/8 51 80 69 U-Bhf. W.-Schreiber-Platz
Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–18 Uhr Sa 10–14 Uhr langer Sa 10–16 Uhr

SCHEINSCHLAG

Selbst

ein wort belügt das andere belügt das nächste
die hälfte meines wortes ist bedeutungslos
die andere nicht wahr

ich bin zwei:
eins baut auf
das andere zerreißt

wer glaubt mir?

r. jung

Nichts ist unmööglich -

Aufhöörn!

HertzSCHLAAAAAG.

Frühling

die feuchten Tage sind vorüber
komm Bruder Frühling, gib mir dein Grün
schwing mich auf zu den Wolken
und laß mich fliegen
ein Stück deines Wegs

die kristallenen Tage sind vorüber
gib Bruder Frühling mir drei Tropfen Liebe
laß mich schweben
ein paar Zoll über dem Boden
in dem es keimt

Bleib Bruder Frühling,
Sei unser Gast!
Wir bleiben Deine Gäste.

max baum

SCHLAGLICHTER

Kulturnotizen

Theaterwerkstatt.

Nach dem wochenlangen Gezerre: Aufführen oder nicht? hat sich die Theaterwerkstatt nun entschieden, das Stück „Zieh den Stecker raus, das Wasser kocht" von Ephraim Kishon nicht aufzuführen. Schade! So entgeht uns eine sehr witzige und gutgespielte Inszenierung, die durch die talentierten Leistungen einiger Schauspieler wesentlich niveauvoller ist als die letzten Theaterstükken an unserer Schule. Hoffentlich sind die Künstler nicht allzu entmutigt, dabei sein ist alles.

Captain Kuttner.

Aufgrund der immer wieder ekelerregenden Vornamen, die uns FRITZ jeden Sonntag und Dienstag für Kuttner anbietet, startet der HertzSCHLAG hiermit einen kleinen Wettbewerb. Wir fordern alle Kuttner-Kutten auf, uns ihren Vorschlag für den ultimativen Vornamen zuzusenden. Ort: HS-Briefkasten; Preis: Wissen wir noch nicht, aber auf alle Fälle etwas besonderes.

Vergoldteter Abend.

Um aus dem romantischen, weihnachtlichen oder sentimental-historischen Einerlei der Literaturabende auszubrechen, schlagen wir vor, ein Max Goldt special abzuhalten. Dieser Berliner Künstler ist einer von solchen angeschrammten Typen, wie der „kleine Tierfreund"oder Helge Schneider. (Entweder ihr kennt sie oder ihr kennt sie nicht.) Es wird den eingestaubten Hertzschülern ganz gewiß gut tun, den weniger edleren Rest der Welt kennenzulernen.

Die Kulturredaktion

VER(SCH)LAG

HertzSCHLAG

Pflichtblatt für informierte Hertzis

Ausgabe 10, Juni 1993
2. Jahrgang

Herausgeber:
HertzSCHLAG-Redaktion am Heinrich-Hertz-Gymnasium, Frankfurter Allee 14a, 1035 Berlin-Friedrichshain [Postleitzahl ab 1.7.: 10247]
Ab 1. August: Rigaer Straße 81, 10247 Berlin

Chefredaktion:
Alexander Hlawenka (V. i. S. d. P.), 10_2, Märkische Allee 62, 1140 Berlin [12681], Tel. 030 / 542 70 33
Steffen Micheel, 12, Hanns-Eisler-Straße 2, 1055 Berlin [10409], Tel.+Fax. 030 / 423 07 80

Satz und Druck:
Mathias Block, 12, Lange Straße 81, 1017 Berlin [10243], Tel. 030 / 429 23 29

Verantwortliche Redakteure:
Schule + Information
Kati Küstner, 12
Kultur
Boris Kluge, 12
Carsten Sauerbrei, 12
Kai Viehweger, 12
Sport + Unterhaltung
Moritz Strehle, 10_2
Freizeit + Aktivitäten
Luise Völter, 10_1
Sandra Deutschländer, 10_1

Beiträge:
Mathias Block, 12
Thomas Fabian, 12
Alexander Hlawenka, 10_2
Robert Jung, 12
Annett Kaiser, 10_2
Boris Kluge, 12
Ute Krüger, 10_2
Steffen Micheel, 12
Jens Müller, 12
Stefan Reimann, 7_3
Jochen Richert, 7_1
Ines Spenke, 10_2
Jan Tochatschek, 7_3

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung.

Photograph
Robert Radermacher, 8_2

Lektorat
Claudia Peter, 12

Leserservice und Öffentlichkeitsarbeit:
Burkhard Daniel, 10_2, Köpenicker Allee 40, 1157 Berlin [10318], Tel. 030 / 508 11 25

Repro:
Trigger am Kottbusser Tor, Adalbertstraße 7-8, 1000 Berlin 36 [10999]
Erscheinungsweise: zweimonatlich.
Auflage: mindestens 500 Exemplare.

Diese Schülerzeitung wird von Schülern außerhalb der Verantwortung der Schule herausgegeben.
HertzSCHLAG ist unabhängig.

Anzeigenleitung:
Steffen Micheel
Anzeigennachweis: Alles Für Tramper (S. 28), Bad Vibrations (S. 14), Dresdner Bank (S. 7), Fahrschule BeWe (S. 32), Fahrschule Mila (S. 25), Goli Bike (S. 22), LBB/Berliner Sparkasse (S. 11), Tritec Computerfachhandel (S. 21)

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3, gültig ab 01.04.1993.

Schülerzeitungen finanzieren sich überwiegend aus Anzeigen; wir bitten daher um freundliche Beachtung.
HertzSCHLAG ist Mitglied der Berliner Jugendpresse e.V.
Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur nach Zustimmung durch die Redaktion frei.

VER(SCH)LAG

Verkaufspreis 1,00 DM, Förderverkaufspreis 2,00 DM, Abonnementspreis 3,00 DM

Dieser HertzSCHLAG enthält hoffentlich 32 Seiten mit ca. 150 Metern Text. Denn darauf und auf andere Produktions- oder Materialfehler geben wir ein Jahr Garantie. Rechtschreib-, Grammatik- oder Satzfehler sind rein beabsichtigt und daher kein Minderungs-, Umtausch- oder Rückgabegrund.

Über unaufgefordert eingesandte Manuskripte freuen wir uns, übernehmen aber keine Haftung. (Wofür denn auch eigentlich?) Wir behalten uns das Recht der Kürzung, Zensur bzw. Überarbeitung von Leserbriefen vor.

Der HertzSCHLAG distanziert sich jedoch von sämtlichen Fehlern und rechtlicher Haftbarkeitsmachung, einschließend, aber nicht beschränkt auf, beabsichtigte und unbeabsichtigte Orthographie- und Grammatikfehler, Lesbarkeitsgewährleistung und sinnentstellendem Satzbau, Sinngehalt eingereichter Leserbriefe, direkte und indirekte Folgen in zwischenmenschlichen Beziehungen sowie garantierende Haftung für den Erfolg gegebener Lösungen oder Lösungsansätze. In keinem Fall ist der HertzSCHLAG für den in ihm abgedruckten Inhalt verantwortlich zu machen. Ähnlichkeiten mit noch nicht ausgegorenen oder bereits ausgebrüteten Publikationsideen anderer Verlage bzw. Teilen aus ihnen wären blanker Zufall und fallen somit nicht in die Zuständigkeit des HertzSCHLAGs.

AKTIONSGEMEINSCHAFT Für schleswig-holsteinisches Schülerpressrecht in ganz Deutschland. FREIE SCHÜLERPRESSE

Hinweis: Es entspricht nicht den Tatsachen, daß der HertzSCHLAG seit kurzem einen oder mehrere Ableger oder Unterfirmen besitzt, die Publikationen mit gewaltverherrlichenden Titeln herausgeben. Die gesamte Redaktion sowie der Rest des Verlages distanzieren sich meilenweit von solcherart Verleumdungen.

Der HertzSCHLAG ist einmalig!

SCHLAG AUF SCHLAG

Allerweltsgrüße®

Das HertzSCHLAG-Team wird immer wieder unseren wichtigsten Robert, den in Kalkar, grüßen!

Thomas Fabian grüßt alle, die gegrüßt sein wollen, P.J. auf der Grünen Insel, Qiaoping im ach so fernen Beijing, besonders Babette, Jeannine und Boris, den VDI und Europa

Die 7_3 grüßt die 11_1 und bedankt sich für die Karte aus Dänemark.

Wischmop grüßt sehnsüchtig des Rätsels Lösung.

Jens grüßt das Allervorletzte dieser Zeitung, die total bekloppte Grußseite.

Und Thomas meint: H3000P-Käufer wehrt Euch! Nieder mit den Langweilern. Boykottiert Boris' Kuttner-Wettbewerb. Bad Salzuflen rave on. All boredom long.

Ines grüßt Annett; die Mathematik im Allgemeinen und Frau Krafzik im Besonderen; Herrn Gießmann (nochmals vielen Dank für das Eis!); ihre Schwester Katrin; die kommenden Sommerferien (Es wird Zeit!); ihren Judo-Verein; alle Mahlsdorfer usw.

Ute grüßt Anne-Lore nebst Mütterlein (vielen Dank für Deine Grüße im letzten HertzSCHLAG), Grit und Bernd. Weiterhin grüßt sie ihr Orchester (Bianca, David, Julia, Anna-Barbara, Felix etc.) und Frau Wand. Herzliche Grüße auch an Franziska in Nackenheim und an ihr Schwesterchen und Tom. Einen Gruß schicke ich auch meinem Schreibtisch, in der Hoffnung, daß er sich mal selber aufräumt. Außerdem gratuliere ich meiner Omi ganz doll nachträglich zum 80. Geburtstag und wünsch' ihr alles Gute.

Annett grüßt Ines und Familie (hallo, Timmy!), einen unverzagten Spreewald-Paddler (na, schon wieder trocken?), Weimar mit allem drum und dran (ich freu' mich schon auf 1995!!!), den lieben, netten, ach so kreativen Keramikzirkel, den Computer (lange nicht gesehen, was?), unser großes, schönes, aus allen Nähten platzendes Bücherregal und alle, die sonst noch gern gegrüßt werden möchten (nicht traurig sein, daß ich auf Namen verzichte, Ihr wißt ja, daß Ihr gemeint seid).

Die HertzSCHLAG-Grußseite (pat. pending)

Be We GmbH
Fahrschule

Neueröffnung Marzahn

Grundgebühr		75,–
Sonderfahrten	45 Min.	45,–
Vorstellung zur Prüfung		120,–
Übungsfahrten	45 Min. 45,– 40 Min.	40,–

Preisvergleich lohnt!

Be We Fahrschule

Neueröffnung in

MARZAHN

Am Schmeding 47 · Tel.: 545 51 78 · 1140 Berlin

Eröffnungspreise bis 15. Juni

PRENZLAUER BERG

Schönhauser Allee 141a · Tel.: 238 64 61

direkt U-Bhf. Dimitroffstraße

FRIEDRICHSHAIN

Bänschstraße 81 · Tel. 588 33 45 · 2 Min. von U- und S-Bahn

Frankfurter Allee · gegenüber Kindereinrichtung

KÖPENICK

Wendenschloßstraße 30f · Tel. 654 20 24 · Fax 588 33 45

Verbindung: Bus 68, 69 · über Plot-GmbH

Ihr kompetenter Partner für Motorrad- und PKW-Ausbildung